

Dresdner Nachrichten

Segründer 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 35/32. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizeidirektion Dresden und des Stadtschulzeamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 35/32. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizeidirektion Dresden und des Stadtschulzeamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 35/32. Fernruf 25261. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landespolizeidirektion Dresden und des Stadtschulzeamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Soziale Aktion zum 30. Januar

Zusätzliche Leistungen des Winterhilfswerkes im Werte von 22 Millionen RM

Berlin, 24. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum bevorstehenden 30. Januar folgenden Aufruf:

Ein das deutsche Volk!

Es ist im neuen Deutschland schöne Tradition geworden, daß am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution zwar keine glänzenden und rauschenden Feste gefeiert, dafür aber in besonderen sozialen Hilfsaktionen für die vom Winter hilfswort betroffenen Volksgenossen zusätzliche Leistungen ausgedrückt werden.

So werden auch an dem bevorstehenden 30. Januar 1936 entsprechend der Zahl der Beteiligten, zusätzlich zur normalen Leistung durch das Winterhilfswerk selbst Spenden im Werte von rund 22 Millionen Reichsmark zur Verteilung gelangen. Diese Summe wird angewandt für

18 Millionen Bergarbeiterbeihilfen im Werte von je 1 RM und 5,5 Millionen Röhrenarbeiterbeihilfen im Werte von je 1,50 RM.

Die Durchführungsbestimmungen für diese besondere Aktion zum 30. Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das WHW.

Im Jahre 1935 hat das deutsche Volk seine Wehrhaftigkeit und damit seine nationale Souveränität wiedergewonnen. Dieser historische Erfolg der zielstreuen Aufbauarbeit des Führers bekräftigt jeden Deutschen in dem unerbittlichen Glauben, daß die reifliche Erfüllung unserer alten Kampfparole Wirklichkeit werden wird:

Freiheit und Brot für jeden Deutschen!

In Dankbarkeit gegen das Schicksal, das unser Volk so sichtbar segnete und im Vertrauen darauf, daß das Glück nur aus unserer eigenen Arbeit entspringt und uns auch im kommenden Jahre des deutschen Aufbaues nicht verlassen wird, betreten wir damit das vierte Jahr der nationalsozialistischen Revolution.

Es lebe der Führer!

Berlin, am 25. Januar 1936.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

Genfer Hilfsstellung für Moskau

Seit Jahr und Tag sind die im Völkerbund führenden Mächte bemüht, Deutschland wieder nach Genf zurückzulassen. Und sie werden nicht müde, auf unsere Beschwerden über schlechte Genfer Erfahrungen in der Vergangenheit zu beteuern, daß jetzt dort alles streng gerecht behandelt werde und kein deutschfeindlicher Ring mehr bestünde. Die Tatsachen reden aber eine andere Sprache. Gerade an der zu Ende gehenden W. Ratstagung haben wir einen schlagenden Beweis dafür, daß in Genf noch alles beim alten ist, und Deutschland besser fährt, wenn es draußen bleibt.

Denn was hat der Völkerbund in dieser Woche geleistet? In dem einen Punkt der Tagesordnung, der wirklich dringlich und von Bedeutung war, ist nichts geschehen. In Afrika schlugen die feindlichen Heere weiter aufeinander, in Ägypten und im Mittelmeer wüthte die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes. Der Völkerbund, dessen erste Aufgabe es ist, den Frieden zu erhalten und ausgebrochene Streitigkeiten beizulegen, hat dazu keinen Finger gerührt. Weder von neuen Bemühungen um eine Verständigung hat man etwas gehört, noch von weiteren Maßnahmen zur Beendigung des afrikanischen Krieges. Nur ein neuer Unterausschuß ist den schon bestehenden hinzugefügt worden, der diese Fragen prüfen und Vorschläge ausarbeiten soll, bis der hohe Rat wieder einmal zusammentritt. Inzwischen regiert Warschau die Stunde und schwingt die Brandfackel des Krieges drohend über Europa. Man kann sich in der Tat kein Zeugnis größerer Hilflosigkeit denken, als es sich der Völkerbund in dieser Woche durch sein Verhalten gegenüber dem abessinischen Konflikt selbst ausgestellt hat.

In dem andern, die ganze Menschheit berührenden Verhandlungspunkt, bei der Behandlung des sowjetisch-uruguayischen Streitfalles, ist das gleiche Versagen sichtbar. Inzwischen sind sich alle Mächte darüber einig, daß das Vorgehen Uruguay beim Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion berechtigt, ja notwendig und beispielhaft war; denn sie haben alle schon mehr oder weniger die gleichen Erfahrungen mit der unter diplomatischer Tarnung betriebenen Propaganda der kommunistischen Internationale machen und dabei feststellen müssen, daß zwischen der Sowjetregierung und der Komintern als Generalsstab der Weltrevolution kein Unterschied besteht. Das kann man nicht nur „in den deutschen und anderen reaktionären Zeitungen“ lesen, wie der Sowjetambassadur in Genf spöttisch bemerkte, sondern sogar in der „Pravda“, dem Zentralorgan der russischen kommunistischen Partei, die es in ihrem Erinnerungsartikel zu Lenin's zwölftem Todestag ausdrücklich bekräftigt hat. Trotzdem durfte Litwinow in Genf als Ankläger auftreten, Uruguay des Bruches der Völkerbundsmitgliedschaft beschuldigen, weil es sich die bolschewistischen Nachenschaften nicht gefallen ließ, und obenrein den Fall noch zu einer scheinheiligen kommunistischen Propagandarede von der Tribüne des Völkerbundes ausnützte, wobei es natürlich an giftigen Verdächtigungen Deutschlands und Italiens nicht fehlte, ohne daß man ihn zurechtgewiesen und das Verfahren auf das richtige Gleis geschoben hätte durch die Umwandlung der Moskauer Beschwerde in eine Weltanklage gegen die verbrecherischen Propagandamethoden der Sowjetunion. Nur Moskau legte für Italien Verwahrung ein. Kein Engländer, kein Franzose erhob sich, um für die Wahrheit und Gerechtigkeit eine Lanze zu brechen. Derselben Vertreter, der am Tage vorher gegen das kleine Danzig ihre Brandreden geschwungen hatten, fanden stumm beiseite und versuchten, den Fall in einem Ausdusch zu begraben, weil die Weltmacht der Sowjetunion Partei war, mit der sie es nicht verderben wollten für den Fall, daß sie bei einer anderen Gelegenheit die Moskauer Hilfe brauchen. Ein solches Verfahren macht die Schweigenden zu Mitschuldigen an dem Unglück, das der Bolschewismus unter Fortsetzung seiner südamerikanischen Praktiken noch über die Welt bringt. Es wird sich bitter an denen rächen, die diese selten günstige Gelegenheit, dem Weltkommunismus und seinen verbrecherischen Untrieben den Prozeß zu machen, nicht wahrgenommen haben.

Um so größeren Mut haben dieselben Völkerbundsmächte bewiesen, als es sich darum handelte, dem kleinen, mehrlosen, in Völkerbundsabhängigkeit gedachten Danziger Staatswesen die Daumenschrauben anzusetzen wegen Meinungsverschiedenheiten über innere Verwaltungsangelegenheiten, die überhaupt nicht vor den Rat gehören. Worum hat es sich eigentlich gehandelt? Darum, daß der Danziger Senat die sechs Völkerbundsempfehlungen der letzten Tagung nicht hundertprozentig ausgeführt, sondern in zwei Fällen, bei der Frage der Zeitungsverbote und der Wahlprüfung, die vom zuständigen Obersten Danziger Gerichtshof aufgestellt und von der Meinung der Völkerbundsjuristen abweichenden Richtlinien befolgt hat.

Sarrauts Übergangskabinet gebildet

Blanc übernimmt das Außenministerium

Paris, 24. Januar.

Senator Sarraut hat sich um 14 Uhr heftiger Zeit ins Einzel begeben, um dem Präsidenten der Republik die endgültige Wunschliste der ihm erteilten Aufträge zur Bildung einer neuen Regierung zu übermitteln.

Beim Verlassen des Elysees hat Sarraut nachdrücklich endgültige Kabinettsliste bekanntgegeben:

- Ministerpräsident und Innenminister: Sarraut, Senator, Radikalsozialist;
- Staatsminister (ohne Portefeuille): Paul Boncour, Senator, Sozialistische Vereinigung;
- Justizminister: Delbos, Abgeordneter, Vorsitzender der radikalsozialistischen Kammerfraktion;
- Außenminister: Blanc, Abgeordneter, Vorkämpfer der Linken;
- Finanzminister: Rognier, Senator, Radikalsozialist;
- Kriegsminister: General Maurin;
- Kriegsmarine: Pleixi, Abgeordneter, Republikanisches Zentrum, früherer Tarbiengruppe;
- Kultusminister: Daut, Abgeordneter, Sozialistische Vereinigung;
- Unterrichtsminister: Guernut, Abgeordneter, Radikalsozialist, Linksgewert;
- Handelsminister: Bonnet, Abgeordneter, Radikalsozialist;
- Minister für öffentliche Arbeiten: Chantemps, Senator, Radikalsozialist;
- Landwirtschaftsminister: Thellier, Abgeordneter, Vorkämpfer der Linken;
- Postminister: Rabel, Abgeordneter, parteilos;
- Kolonialminister: Stern, Abgeordneter, Radikale Linke;
- Arbeitsminister: Frossard, Abgeordneter, ehemaliger Sozialist, jetzt parteilos;
- Gesundheitswesen: Ricolle, Abgeordneter, Gruppe Fernot, rechtsgewert;
- Handelsmarine: de Chappedelaine, Abgeordneter, Radikale Linke;
- Pensionsminister: Basse, Abgeordneter, Unabhängige Linke.

Das 100. Kabinet

Das zweite Kabinet Sarraut (das erste war vom 27. Oktober bis 24. November 1935 am Ruder) setzt sich aus 28 Ministern und Unterstaatssekretären zusammen (4 Senatoren, 19 Abgeordnete und einem Nichtparlamentarier). Den Stamm bilden, wie zu erwarten war, 9 Radikalsozialisten. Die links von ihnen stehende sozialistische Vereinigung, eine von Paul-Boncour geführte Zusammenschauung der sogenannten Neusozialisten, der französischen und der republikanischen Sozialisten, hat drei Vertreter gestellt. Die rechts von den Radikalsozialisten befindlichen Unabhängigen der Linken haben einen Abgeordneten entsandt. Die von Blanc geleitete demokratische Vereinigung, die die Mittelparteien der radikalen Linken, der Vorkämpfer der Linken und eine Anzahl der Abgeordneten des republikanischen Zentrums umfaßt, ist mit sechs Sitzen bedacht worden. Am weitesten rechts steht der Gruppe Fernot angehörende Minister für Gesundheitswesen. Die beiden parteilosen Minister Wandel und Frossard kommen von der Mitte bzw. den Sozialisten her. Der Kriegsminister General Maurin hat in dieser Eigenschaft schon dem ersten Kabinet Sarraut angehört und ist nicht Parlamentarier. Die Ministerliste Sarrauts zeigt deutlich eine Verschiebung der Regierungsbasis nach links, wohl deshalb, weil eine Reihe von rechtsgewerteten Persönlichkeiten, die im Kabinet vertreten sein sollten, in letzter Stunde ihre Betelli-

gung abgelehnt haben, um auf diese Weise ihren Widerspruch gegen den Sturz Lavals durch Radikalsozialisten kundzugeben. Eine Reihe alterer Namen von Partei- und Kabinettsministern taucht wieder auf; im ganzen kommt aber der Vertiefung der einzelnen Ämter keine große Bedeutung zu, da es sich bei diesem hundertsten Kabinet der dritten Republik ja nur um eine kurzlebige Übergangsregierung handelt, die nach den Wahlen im Frühjahr wieder abtreten muß, um dem neu zum Ausdruck gebrachten Volkswillen Rechnung zu tragen. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Radikalsozialistische Partei dieses Mandat herbeigeführt hat,



Aufn. Scheel Bilderdienst

Albert Sarraut
der neue Chef der französischen Regierung

um unbelastet durch den Namen Laval in den Wahlkampf zu treten, und dann mit der erhofften Einkommensmehrheit eine Regierung der sogenannten „Volkfront“ von den Kommunisten bis zur bürgerlichen Demokratie zu bilden, in der Gerxiot die Führung oder wenigstens das Außenministerium übernehmen soll. Vorläufig hat sich der frühere Ministerpräsident Blanc als Vizepräsident im Qual d'Oran bereitgefunden, dessen enalische Reigungen bekannt sind, und von dem man erwarten darf, daß er die französische Außenpolitik in der Zwischenzeit um einige Grade von der italienischen Linie abseht und an die Völkerbundslinie heranführt wird.

Zur Beurteilung der außenpolitischen Einstellung Blancs ist ferner daran zu erinnern, daß er als Ministerpräsident an den Beschlüssen von Stresa und an der sogenannten Londoner Erklärung vom Februar 1935 beteiligt war. Im übrigen ist Blanc ein ausgesprochener Vertreter des Wirtschaftliberalismus.

Vertical text on the left margin, likely a table of contents or index, including numbers and small text fragments.

In dieser Dagestunde macht sich der Not zum Anwalt der in den Danziger Wahlen unterlegenen Oppositionsparteien...

Warum dieser Aufwand an Reden und Energie? Um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von der abessinischen Verlegenheit abzulenken?...

Oder anders gesagt: Der Bolschewismus darf ungehindert die Genfer Tribune zur Ausbreitung seiner umhürsterten Ideen benutzen...

denk zu erweisen. Das einzige Nationalglied, das den Eifer des Völkerverbundes zu brechen vermag, war bezeichnet...

Wie mögen sich die Leute im Kreml vor Vergeltung die Hände gereiben haben, als der Völkerverbund so ahnungslos die Karten für ihr Spiel mischte?

Abessinien verstärkt die Südfront

Subversive Stimmung in Addis Abeba

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Nach den Berichten, die die in Addis Abeba befindlichen ausländischen Kriegesberichterstatter drachten, herrscht in Addis Abeba wie im abessinischen Hauptquartier in Dessie...

Mit besonderer Erbitterung werde um den Besitz der

Dem Völkerverbundskommissar zur Mahnung

London, 24. Januar.

Die Genfer Einigung über die Danziger Streikfrage wird von der Abendpresse ausführlich wiedergegeben. Das Rotmerz-Blatt „Evening News“ benutzt die Angelegenheit...

Das Beaverbrook-Blatt „Evening Standard“ wirt dem Oberkommissar Becker Unbehelligkeit vor...

denn im Jahre 1922 habe Vester an der Seite de Valera in Irland für die Herrschaft der Mehrheit und gegen die Herrschaft der Minderheit gekämpft...

Abessinien verstärkt die Südfront

Subversive Stimmung in Addis Abeba

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Nach den Berichten, die die in Addis Abeba befindlichen ausländischen Kriegesberichterstatter drachten, herrscht in Addis Abeba wie im abessinischen Hauptquartier in Dessie...

Mit besonderer Erbitterung werde um den Besitz der

Vergeltung Wafale gekämpft, die von den Truppen des Ras Rassa völlig umzingelt worden sein soll.

Die italienische Besatzung der Stadt, die von jeder räumlichen Verbindung abgeschnitten wäre, soll nur noch von den italienischen Fliegern mit Lebensmitteln und Munition versorgt werden können...

Italien meldet vollen Erfolg

Rom, 25. Januar.

Der als amtliche Mitteilung Nr. 105 veröffentlichte neue italienische Deeresbericht meldet den vollen Erfolg des italienischen Vormarsches im Tembienggebiet...

Nachdem bei unserem Kommando sichere Nachrichten vorliegen, daß beträchtliche abessinische Streitkräfte unter dem Befehl des Ras Rassa in den letzten Tagen im Tembienggebiet...

Fünf Könige und - Litwinow

Das Trauergefolge für König Georg

London, 24. Januar.

Die jetzt feststehenden fünf regierenden Könige an der Beilegungsfeier für König Georg am kommenden Dienstag teilnehmen. Es sind dies der König Carol von Rumänien, König Boris von Bulgarien, König Leopold von Belgien sowie die Könige von Norwegen und Dänemark...

Goebbels: Führertum aus dem Volke heraus

Großkundgebung in Köln

Köln, 24. Januar.

Die Partei- und Volksgenossen aus der Hansestadt Köln und aus dem ganzen Gaugebiet fanden sich am Freitagabend zu einer schon seit Wochen angekündigten Großkundgebung mit Reichsminister Dr. Goebbels in der Kölner Rheinlandhalle ein.

Reichsminister Dr. Goebbels

von starkem Beifall empfangen, ging davon aus, daß das deutsche Volk in den vergangenen drei Jahren seit der nationalsozialistischen Revolution eine innere und äußere Umwälzung durchgemacht hat...

nicht eine über den Völkern thronende Autokratie, sondern im Gegenteil eine verebte Demokratie.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit habe der Führer und seine Regierung nicht mit kleinen Mitteln, sondern mit grandiosen Plänen in Angriff genommen.

„Der Epheer aber,“ und dieser Satz geht zündend in die Massen, „steht immer nur die 20 oder 50 Meter, die es einmal hinabgeht, die 200 Meter nach oben übersteht er.“

Dr. Goebbels erinnerte dann daran, wie tödlich die Parteien in der Vorkriegszeit unsere innere Kraft gelähmt haben. Diese Erfahrungen seien nicht spurlos an den Männern der Regierung vorübergegangen...

den ehrlichen Willen und das klare gleichgewicht Durchhalten.

Das sei das Entscheidende. Darum sei auch die innerpolitische Lage in Deutschland zu 90 Prozent in Ordnung. Die Verhältnisse stimmten dem Minister lebhaft zu...

Hochschule für Jugendführer

Feierliche Grundsteinlegung in Braunschweig

Braunschweig, 24. Januar.

Am Freitag wurde in Braunschweig durch den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach feierlich der Grundstein zur ersten Reichs-Akademie für deutsche Jugendführung gelegt.

Baldur v. Schirach

erklärte in seiner Rede unter anderem: Hier an dieser Stelle vertritt die ganze deutsche Jugend und das Deutsche Reich eine Feierstunde...

Oder entsteht ein Institut, das erste seiner Art, das den Begriff des Jugendführers als Beruf und Berufung in die Zukunft trägt.

Nicht mehr wird der Jugendführer in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine zufällige Erscheinung sein, ein Volksgenosse, der seine verantwortliche Tätigkeit gleichsam als Nebenberuf ausübt...

So wird auch in der Art der Erziehung bei der Führung dieses Instituts ein neuer grundlegender Unterschied zu beobachten sein gegenüber allen ähnlichen Einrichtungen.

Bernehmung Seefeldts zu den 12 Mordfällen

Der Angeklagte leugnet hartnäckig

Schwerin, 24. Januar.

In dem Mordprozeß Seefeldt wurde am Freitagnachmittag mit der Bernehmung des Angeklagten zu den einzelnen zwölf Mordfällen begonnen. Im Wittenberger Fall, wo am 22. März 1935 der Schüler Günther Thoma ermordet worden war...

Die Aussagen der Zeugen in Zweifel zu ziehen und den Zeitpunkt seiner Anwesenheit in Schwerin zu verunkeln.

Nach seinem Tagesbuch war er aber am Morgen des 24. Februar von Witrow bei Goldenstadt bis nach Schwerin-Görries gegangen. Gegenüber dem Vorhalt der Zeugenaussagen wiederholte Seefeldt immer wieder: „Das kommt gar nicht in Frage!“

Neumann durcheinanderzubringen, um das Vernehmungsbild zu verwischen.

Der Vorsitzende bringt die Sprache auf die Vorkattermine in Buchholz, wo Seefeldt im Verlauf der Voruntersuchung überraschend an das Grab des kleinen Neumann gefahren worden war.

Seefeldt erwidert abschließend, daß mit den Stillschließungsverbrechen sei eben nur sein Schicksal, aber „abgemurrt“ habe er noch keinen, das komme gar nicht in Frage.

Die Bernehmung zu den weiteren Mordfällen wird am Sonnabendmorgen 9 Uhr fortgesetzt.

Mu und Mu daß er selbständig gaben d

Der Fahrer auch heute, in Stabilisierung besteht da Land arundmäßig

Die Staaten Mangel einer welt den weltauf

„Das be

Unter der nicht die „E lichen Vorfall, Arbeit erlangt sam der Dauer Versuch, auf Romeraden zu

Er erste be raden zu

Neder wird v rufen sein, d zeichnen kann. schrift eines V Bernamulsten tern. Die dar daß wir ihner nicht bei den sicherten. Wir

Der Einle löblich verung beilegt, der raden zu rett

Ein a

Werke von C

Das war l und ein neuer Deutscher un nicht so recht un amniende He

Eine solch wirklich gany Raancine l Bekant gewor Verdienst, eine verflionismus dieses Dräcke Ssenen“ entka den aus C allerhand und

Doch gemü und der ist l mobil“, besen rdnische gany orkestrale Ra mächtige Stieg klanglicher W dahinbühend

Das ist tei ein sehr unter virtuose Orche Körper wie un Rari Bsh m auch seine Mu

Im libris Weihnacht. C späten Namts seiner ruhiger Herren Reib, Gruppe, auch jener sein abn eine besondere Bsh m ist.

Das eigen Barallor Edward C

Wesen und Aufgabe der SA

Stabschef Luge vor Diplomatie und Auslandspresse

Berlin, 24. Januar.

Auf einem Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes sprach Stabschef Luge vor Diplomatie und Auslandspresse über das Wesen und die Aufgabe der SA. Der Stabschef erwähnte eingangs, daß er in erster Linie immer als Nationalsozialist, nicht als SA-Mann spreche, da die SA nicht selbständig neben der nationalsozialistischen Bewegung, sondern nur in ihr stehen könne. Die Aufgaben der SA, die innerpolitischer Art seien, seien die Aufgaben der Partei und umgekehrt.

Stabschef Luge legte dann in überzeugenden Worten dar, warum die SA, die Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, vom Führer geschaffen wurde, und welche Aufgaben sie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat. Es wurde im Wesentlichen auf den sich in den Nachkriegsjahren allerorts auftuenden Behr-verbänden mit der SA

erstmals ein Soldatentypus geschaffen, der rein weltanschauliche Funktionen zu erfüllen hatte: der politische Soldat!

Der Führer gab hierzu am 3. August 1921 den Befehl. Und auch heute, nach der Erringung und der inzwischen erfolgten Stabilisierung und Konzentrierung der staatlichen Macht, besteht das politische Soldatentum in Deutschland fort. Denn nach wie vor unterscheiden wir grundsätzlich ganz scharf zwischen dem Soldaten als Ideenträger der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung des deutschen Volkes, und dem Soldaten als Waffenträger der Nation. Der Soldat als Militär ist eine mehr oder weniger nationale Notwendigkeit. Der Soldat als Kampfer jedoch stellt, wie die Geschichte unseres Volkes aufweist und der Führer erstmals in voller Größe erkannt hat, eine völkische Unverletzlichkeit dar.

Der Stabschef wies in diesem Zusammenhang an Hand geschichtlicher Beispiele nach, daß die bewaffnete Macht schließlich innenpolitisch, also völkisch gesehen, nur ein Bedingter Faktor sei. Auch die Krieger- und Wehrverbände hätten, obwohl sie sich in formalmilitärischer und waffenrechtlicher Ausbildung weit fester betätigt hätten als die viel kleinere SA, weder den Zusammenbruch 1918 verhindern noch die Weimarer Republik befestigen können. Stabschef Luge fuhr fort:

„Das beste soldatische Volk bleibt ohne ideenmäßige Grundlage eine Technik ohne Geist.“

Die Staaten der Vergangenheit gingen ursprünglich nicht am Mangel eines machtpolitischen Faktors, sondern am Fehlen einer weltanschaulichen Basis und des dazu gehörenden weltanschaulichen Instruments zugrunde. Sie gingen

zugrunde am Fehlen der Erkenntnis, daß nicht der Staat und die Staatsform — Monarchie oder Republik — das Primäre ist, sondern das weltanschauliche, vom Volk getragene Fundament dieses Staates.

Wir sehen aber aus ihnen auch eindeutig, daß es zwischen dem soldatisch-politischen und dem soldatisch-militärischen Organisationsformen keine Rivalität geben kann. Partei und Wehrmacht sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck.

Ihre Operationsflächen sind verschieden gelagert. Ihr Ziel allerdings ist dasselbe: Deutschland!

Die ausschließlich das Wesen des politischen Soldaten bestimmende Funktion schließt damit auch eine waffenrechtliche Bewertung der SA von vornherein aus!

Der politische Soldat des neuen Deutschland wird dafür sorgen, daß — sollte Deutschland einmal angegriffen werden — die Heimat nicht mehr als leicht infizierbarer Körper zurückbleibt, sondern als das feste Rückgrat der Front, das gegen alle politischen Leuchten immanu ist. Denn darüber kann es keine geteilte Meinung geben: hätte das Deutschland der Vorkriegszeit schon über ein politisches Soldatentum verfügt, wäre der Krieg an der Front und nicht in der Heimat entschieden worden!

Stabschef Luge ging noch kurz auf die Judenfrage und die Haltung der nationalsozialistischen Formationen zu Kirche und Religion ein und schloß mit folgenden Worten:

„Wir haben einen Wall aufgerichtet, verantwortet im Glauben, im Opfer und in der Einsamkeit für die nationalsozialistische Idee.“

Wir werden diesen Wall verbreitern und erhöhen und damit Deutschland schützen gegen jeden Feind des Staates und so unsere hohe Aufgabe erfüllen, nicht nur für Deutschland, sondern zum Nutzen der gesamten Welt gegen den alles zerschmetternden, völkerverhetzenden Kommunismus. Und wir werden diesen Wall — wenn es sein muß — mit unseren Leibern decken und mit unserem Blut zu Granit härten, weil wir wissen, daß auf diesem Wall der erste SA-Mann Deutschlands steht: unser Führer!

Gruppenführer Schepmann

Der Führer der sächsischen SA, die durch den Besuch des Stabschefs Luge am Sonnabend und Sonntag im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit steht



Autn. B.H.R.

„Aufgaben sind viel, aber wir sind gut ausgerüstet und stark.“

25. Januar 1936.

Schepmann

Konfessionelle Hebe am offenen Grabe

Ein unchristlicher katholischer Pfarrer

Essen, 24. Januar.

Unter der Überschrift „Christentum und Christenwort“ berichtet die „Essener Nationalzeitung“ über einen ungeheuerlichen Vorfall, der sich bei der Beerdigung eines Soldaten der Wehrmacht ereignet hat. Das Blatt schreibt: Vor wenigen Tagen kam der Bauer Johann Böhm aus Essen-Steele bei dem Verluh, auf der Schachtanlage Amalie einen verunglückten Kameraden zu retten, selbst zu Tode.

Er erlitt dem durch Gesteinsmassen verfallenen Kameraden zu Hilfe, obgleich er die Gefahr des Nachsturztes weiterer Gesteinsmassen kannte.

Jeder wird von diesem heldischen Beispiel einer Opfertat ergriffen sein, die man wahrhaftig als Christentum der Tat bezeichnen kann. Um so mehr wird nun die nachstehende Zuschrift eines Arbeiterkameraden, der an der Beerdigung des Verunglückten teilnahm, schmerzhaft überraschen und erschauern. Die darin mitgeteilten Vorgänge sind so ungeheuerlich, daß wir ihnen nicht glauben schenken wollten, ehe wir uns nicht bei den verschiedenen Stellen ihrer Tatsächlichkeit versicherten. Wir mußten sie in vollem Maße bestätigen.

Der Einleiter schreibt:

„Dieser Tage wurde der auf der Schachtanlage Amalie tödlich verunglückte Bauer Johann Böhm aus Essen-Steele beigelegt, der bei dem Verluh, einen verunglückten Kameraden zu retten, selbst sein Leben ließ. Die Grabrede hielt

Pastor Johann von der St.-Joseph-Pfarr in Essen-Steele 2-Vorh. Er benutzte diese Gelegenheit zu einer konfessionellen Hebe, weil der Verunglückte mit einer evangelischen Frau die Ehe eingegangen war.

Er führte u. a. folgendes aus: „Beklagenswert seien die Angehörigen des Verunglückten, noch mehr beklagenswert aber der Tote selbst, da er keine Gelegenheit mehr gehabt habe, eine schwere Sünde, die er durch seine unerlaubte Ehe (mit einer evangelischen Frau) begangen habe, zu läutern. Er, der Pfarrer, möchte jedenfalls nicht an seiner Stelle stehen. Der Tote müsse dieses aber ja selbst nun am höchsten Gericht verantworten.“ Darüber hinaus fand er keinerlei Trost- und Worte für die Witwe des Verunglückten, wie er auch vermied, nach Schluß seiner Ansprache ihr die Hand zu geben oder sie überhaupt einer Beachtung zu würdigen. Man kann sich vorstellen, daß solche Worte bei den Angehörigen, vor allem aber bei der jungen Witwe, die ihrem Mann erst vor zwei Monaten das zweite Kind geschenkt hatte, und bei den Arbeiterkameraden des Verunglückten eine furchtbare Wirkung hinterließ. Es ist bedauerlich, daß in der heutigen Zeit noch solche konfessionelle Hebe getrieben wird, noch bedauerlicher aber, wenn aus unverkennbarem Mangel an Tatgefühl ein Pfarrer die letzten Abschiedsworte zu solchen Ausführungen für besonders geeignet erachtet.“

Neuer Termin für Generalbetriebsappell. Aus technischen Gründen mußte der für den 11. Februar festgesetzte Reichsbetriebsgemeinschaftsappell der RWG VI (Eisen und Metall) auf den 18. Februar verlegt werden.

Genf weist die Moskauer Beschwerde zurück

Genf, 24. Januar.

Der Völkerbundsrat hat bereits Freitag nachmittag die Beschwerde der Sowjetunion gegen Uruguay einstimmig durch eine Entschließung erledigt, die darauf hinausläuft, daß der Völkerbundsrat dem sowjetrussischen Antrag auf Eröffnung eines Verfahrens gemäß Artikel 11 Absatz 2 nicht stattgibt.

Der Rat spricht lediglich die Hoffnung aus, daß die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und der Sowjetunion nur zeitweilig sei und daß die beiden Länder eine geeignete Gelegenheit ergreifen werden, um die Beziehungen wieder aufzunehmen. Er fordert außerdem die beiden Parteien auf, sich jeder Handlung zu enthalten, die den Interessen des Friedens und der künftigen Wiederaufnahme ihrer diplomatischen Beziehungen schaden könnte. — Mit dieser Sitzung, in der u. a. auch die vorläufige Regelung der Rücklingsfrage beschlossen wurde, war die 90. Tagung des Völkerbundsrates beendet.

Ein abwechslungsreiches Sinfoniekonzert im Opernhaus

Werke von Corelli, Mancinelli, Dvorjak und Elgar. — Die amerikanische Geigerin Gulla Busch stellt sich vor.

Das war diesmal eine etwas bunte Spielfolge: ein alter und ein neuer Italiener, ein Böhm, ein Engländer, kein Deutscher und kein eigentliches „Standwerk“ — das ist nicht so recht unser Fall! Obwohl bei solchen Versuchen ganz anmutende Überraschungen herauskommen können.

Eine solche sollte auch diesmal nicht in Gestalt eines wirklich ganz reizenden Orchesterkonzertes von Luigi Mancinelli. Das ist ein sonst in Deutschland wenig bekannt gewordener italienischer Meister aus der späteren Verdizeit, einer der ersten Vertreter des musikalischen Impressionismus in Italien. Impressionistisch ist denn auch dieses Orchesterkonzert, das der Orchestersuite „Venezianische Szenen“ entstammt und den Titel „Nacht der Liebenden aus Chioggia“ trägt. Darunter kann man sich allerdings und auch wieder wenig denken.

Noch genügt ja durchaus der rein musikalische Eindruck, und der ist der eines schmissigen, spritzigen „Perpetuum mobile“, dessen eigenwilliger Sechschrittelbewegung eine große rhythmische Triebkraft innewohnt, in dessen das äppige orchesterale Klangbild in raffinierten Farben schillert und eine mächtige Steigerung gewinnt, um dann wieder ins Bereich langhaltender Grazie zurückzusinken und schließlich humorvoll dahinsinkend zu verfliegen.

Das ist kein großes inneres musikalisches Erlebnis, aber ein sehr unterhaltsamer äußerer Eindruck, der vor allem als virtuose Orchesterleistung festzuhalten muß, wenn ihn ein Klangkörper wie unsere Staatskapelle vermittelt. Mit Recht ließ Karl Böhm daher am Tage für den sehr lebhaften Beifall auch seine Musiker teilnehmen.

Im übrigen hörte man an Anschnittlicher Musik zunächst das Weihnachts-Concerto grosso von Corelli — als etwas spätes Nachklang zum Feste, aber in sehr edler Wiedergabe seiner ruhigen, schönen, lieblichen Melodielinien mit den Herren Ruitz, Keiner und Giese als Vertretern der solistischen Gruppe, auch Mitvoll befehl mit Generalbassklavier und in jener fein abgewogenen Verteilung der Klangfarben, die eine besondere Tugend des sinfonischen Musikstils Karl Böhm ist.

Das eigentliche sinfonische Hauptwerk aber waren die Variationen über ein eigenes Thema von Edward Elgar, dem vor zwei Jahren verstorbenen

führenden Meister der klassischen Musik Englands. Das Werk ging vor reichlich dreißig Jahren zuerst durch die deutschen Konzertsäle und wurde damals als immerhin beachtliches Seitenstück zu den Haydn-Variationen von Brahms bewertet. Inzwischen sind uns aber auch noch Max Regers Meisterwerke der Variationskunst befehrt worden, und ihnen gegenüber mußte das tüchtige, aber fähige und nichtmerkwürdige Werk des Engländers mehr und mehr verblasen.

Das haben wir uns schon gesagt, als wir vor fast genau zehn Jahren diese Variationen zuerst in den Sinfoniekonzerten der Staatskapelle hörten, und das war auch diesmal der entscheidende Eindruck, bei aller Achtung, die immer wieder die ehrliche und gekonnte Arbeit fordert, die in dem Werke steckt. Was gefehlt hat, um doch eine möglichst lebendige Wirkung zu erzielen, hat Karl Böhm und mit ihm die Staatskapelle durch eine liebevoll ausgearbeitete, zeichnerisch klare und auch klanglich nach Möglichkeit sorgig gestaltete Wiedergabe getan.

Verhältnismäßig am eindrucksvollsten sind immer noch einige der mittleren Variationen: so etwa das ganz lockere Faunen-Scherzo, dann die schön geistreiche gelangvolle Adagio-Variation, oder das bekannte, durch parfümierte Nierlichkeit und Geschmack nach Salonmusik allerdings etwas aus dem Rahmen fallende Intermezzo.

Solistin des Konzertes war die jugendliche Geigerin Gulla Busch. Sie ist geborene Amerikanerin und hat „drüben“ wie auch in europäischen Konzertsälen schon große Erfolge gemonnen. Dem Aussehen nach schlägt man ihr Alter auf etwa 19 Jahre, sie hat also noch eine große Entwicklung vor sich, denn sie ist zweifellos ein hartes Naturtalent.

Daß sie sich gerade mit dem Sinfoniekonzert von Dvorjak hören ließ, war aber vielleicht nicht ganz glücklich. Denn dieses Konzert mit rassistischer Musikantendart mit einem Schuß böhmischen Geigerblutes aufgefacht sein, so wie wir es — ebenfalls ziemlich vor Jahresfrist — an gleicher Stelle von Max Strub gehört haben. Demgegenüber erschien nun die Wiedergabe des Wertes durch diese junge Geigerin nicht nur etwas jart, weiblich.

Am eindrucksvollsten traten so die verschiedenen lyrischen Episoden hervor, vor allem das sehr geschmackvoll und besetzt

gespielte Adagio. Die abschließende Tarantella wirkte pikant und rhythmisch flott erfrischend. Auch waren die großen technischen Schwierigkeiten des Konzertes mit Doppelarbeitspiel und Triangellet auf gemeinert. Der Ton der Geigerin ist freilich klein, aber leicht ansprechend beweglich und dadurch ein sorgsam abgeärbtes Figurenspiel ermöglichend.

Der jungen Künstlerin wurde an der Stätte, an der man schon die größten internationalen Geigerberühmtheiten gehört hat, ein ehrenvoller Erfolg anteil, der in der schmiegsamen, auf die zarte Tongebung anpassungsvoll eingehenden Regieleitung durch die Staatskapelle unter Böhm eine wesentliche Stütze hatte.

Kammermusikabend des Vierch-Quartetts

Ein außerordentlicher Erfolg war dem St. Kulturabend beschieden, den das Vierch-Quartett erstmalig im Kammermusiksaal der Sächsischen Landesbibliothek veranstaltete. Die geschmackvollen Räumlichkeiten im japanischen Palais vermochten die große Zahl der Zuhörer kaum zu fassen. Das Beweist, wie stark auch in unserer Zeit das Bedürfnis nach edlerer Musik ist. Die Bekanntheit mit dem Diverterimento in D-Dur von Michael Haydn hinterließ nachhaltige Eindrücke. Einziger Klang die Zwielsprache der Instrumente besonders im Schlußsatz. Kurt Vierch, Bruno Kanner, Herbert Konecny und Alois Danz-Ahla spielten aber auch das Werk sehr geschwingt und lustig im Klang. In dem bekannten Klavierquintett von Mozart hatte Karl Schütte Gelegenheit, sein großes Können in bestem Lichte zu zeigen. Er blies namentlich den ersten und zweiten Satz mit einer bestechenden Ruhe und Ausgeglichenheit, so daß sein warmer, runder Ton sich in allen Register voll entfalten konnte. Den Abschluß des Abends bildete das Klavierquartett in G-Moll von Johannes Brahms, ein Werk, das in der Prägung der Themen und deren Verarbeitung ganz den Meister zeigt, der das Erbe der Klassik übernommen und es in eigener Tonprache weiterentwickelt hat. Der Klavierpart war bei Karl Weich in besten Händen, der ihn in glanzvoller Weise zum Ringen brachte.

G. H.

† Dresdner Theater-Spielfplan für heute. Opernhaus: „Coburgin“ (8.30). Schauspielhaus: „Christfink Schiler“ (8.30), „Totia“ (8), „Albert-Theater“: „Ultimo“ (8.15). Komödienhaus: „Schneeweißchen und Rosenrot“ (4), „Charles Lanté“ (8.15). Central-Theater: „Cuzlequiesch“ (4), „Frau Luna“ (8).

Der Bericht Eden zur Danziger Frage

Genf, 24. Januar.

Der Billerbundrat hat am Freitagmorgen den von dem englischen Außenminister vorgelegten Bericht über die Danziger Frage einstimmig angenommen. Die darin enthaltenen Empfehlungen lauten:

„Der Rat fordert den Senat der Freien Stadt Danzig auf, im allgemeinen alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um in einer dem Geiste der Verfassung angemessenen Weise zu regieren. Er stellt mit Befriedigung fest, daß der Senat seit der notwendigen Maßnahmen trifft, um die Verordnung vom 10. Oktober 1933 über den Erwerb der nationalen Verbände aufzuheben und durch Zahlungen im Inlandwege den Schaden wiederzugutmachen, der nach Auffassung des Rates den Bewohnerführern und Schöden, sowie anderen, die sich in ähnlicher Lage befinden, entstanden ist. Der Rat nimmt das Gutachten des internationalen Gerichtshofes vom 4. Dezember 1933 zum Kenntnis, demzufolge die beiden Verordnungen vom 29. August 1925, die das Danziger Straßengesetz und die Danziger Straßengesetzordnung ändern, mit der Verfassung der Freien Stadt unvereinbar sind. Der Rat stellt mit Befriedigung fest, daß der Senat Maßnahmen trifft, um dem Gutachten durch die notwendige Abänderung der beiden Verordnungen Folge zu leisten. Der Rat kann es in vollem Vertrauen dem Völkerbundkommislar überlassen, die Danziger Regierung in der Durchführung der oben erwähnten Maßnahmen zu beraten und zu unterstützen. Bei Erfüllung dieser Aufgabe wird der Kommislar sicherlich auf die Unterstützung und den Einfluß aller im Rat vertretenen Mächte rechnen können. In dieser Hinsicht kann der Rat insbesondere auf die Hilfe Polens rechnen, das besondere Interessen in der Freien Stadt hat.“

In diesem Bericht gab Eden eine Erklärung ab, in der er seiner Befriedigung über die Form, die er der Entschlebung gegeben hätten, Ausdruck gab.

Der Danziger Senatspräsident ergreife jetzt Schritte, um die Empfehlung des Rates voll durchzuführen. Außerdem könne er dem Wunsch des Rates bezüglich der beiden Straßengesetzverordnungen zuvor, schließlich habe der Senatspräsident die Befriedigung geäußert, daß er gesetzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Presse in der Freien Stadt einzuleiten werde. Eden erkannte mit Worten des Dankes dem Geiste der Zusammenarbeit an, den er beim Senatspräsidenten gefunden habe, und er sprach die Hoffnung aus, daß der heutige Tag den Anfang einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Danzig und dem Völkerbund bedeuten werde, einer Ära, in der der Senat, indem er die Freie Stadt im Einklang mit dem Geiste der Verfassung regiere, dem Rat bei der Ausübung seiner Garantie volle und loyale Mitarbeit leiste.

Der Danziger Senatspräsident Greiser

erklärte: Aus dem Bericht geht hervor, daß der Herr Berichtserstatter mit sehr viel Mühe und Sorgfalt und unter Aufwendung einer großen Arbeit bezüglich aller Einzelheiten tätig gewesen ist, und ich darf meine Genugtuung hierüber ausdrücken. Die Haltung Polens, welche seit Beginn dieser Tagung bezüglich der Danziger Frage in Erscheinung getreten ist und deren Niedertracht in den Ausführungen des Herrn Ministers auch am vorigen Mittwoch und auch heute wieder gefunden hat, hat unverkennbar zu einer Verringerung der zugehörigen Atmosphäre beigetragen, was gewiß nicht nur von mir, sondern auch von der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig bedauerlich empfunden werden wird. Ich habe in meiner Rede vor dem Hohen Rat am Mittwoch, dem 22., betont, daß die Regierung der Freien Stadt Danzig immer dort zu finden sein wird, wo es gilt, der Aufrechterhaltung des Friedens und des Rechtsstaates in der Welt zu dienen. Ich habe die begründete Hoffnung, zu meinen, daß diese offene und loyale Haltung der Freien Stadt bei den Mitgliebrern des Rates wohlverstanden worden ist, und es ist deshalb für mich als dem Vertreter der Danziger Regierung im Völkerbund eine Ehre, zu betonen, daß es schwer ist, das Ergebnis der großen Arbeit des Herrn Berichtserstatters, welches dem Rat heute zur Beschlussfassung vorliegt, in Einklang zu bringen mit dem von Danzig zum Ausdruck gebrachten Willen einer Verständigung, die den Danziger Befehlspunkten voll Rechnung trägt. Die in dem Bericht des Herrn Berichtserstatters vorgeschlagenen Maßnahmen werden deshalb von Danzig, wenn auch schweren Herzens, so doch mit dieser großen Zustimmung, die ich angeführt habe, entgegengenommen werden.

Beide Hebe in Litauen beschlagnahmt. Alle ausländischen Blätter, die Berichte über die Hebe des polnischen Außenministers Beck vor dem Sejmabstich enthielten, sind auf Veranlassung der litauischen Zensurbehörde beschlagnahmt worden. Der Verkauf dieser Ausgaben wurde verboten.

Dresden und Umgebung

Oberkirchenrat D. Cordes †

Wie erst jetzt nach der in aller Stille erfolgten Beisetzung bekanntgegeben wird, entschlief am 21. Januar in Klotzsche, wo er seinen Lebensabend verbrachte, Superintendent I. D. Oberkirchenrat und Ehrenvikar der Theologie Carl August Seth Cordes im 77. Lebensjahre. Von 1912 bis zu seinem am 1. November 1934 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand verwaltete er das Pfarramt von St. Thomas in Leipzig und die dortige Stadtpfarrpastoralstelle und hatte damit die damals zweitwichtigste geistliche Stelle Sachsens inne.

Als Sohn von Heinrich Cordes, dem Pionier der lutherischen Mission, war D. Cordes am 29. Dezember 1857 in Frankfurth in Ostthüringen geboren und trat 1880 in den Dienst der sächsischen Landeskirche als Pfarrer in Oberaltersdorf bei Weisbach. 1888 verließ er Sachsen und wurde Rektor des Diakonissenmutterhauses in Philadelphia in Nordamerika. 1892 übernahm er das Pfarramt der Lutbergemeinde in Frankfurt a. M., 1904 das Pfarramt zu Hamburg-Neapelshöhe.

Die umfassende Tätigkeit des lutherischen Missionars führte auf einem lebendigen Verständnis des Gemeindeglaubens auf. Hier war er führend vorangegangen. Seine Gedanken und Forderungen zum Neubau der sächsischen Landeskirche haben zu der Gestaltung der Kirchenverfassung und der Kirchenverfassung wesentlich beigetragen. Im evangelischen Gemeindebau wirkte er an lehrer Stelle mit zur Verbreitung dieser Anschauungen in ganz Deutschland. Hochachtungswürdig wurde sein Gesichts für Zusammenfassung des Leipziger kirchlichen Lebens. Unter den Palmen Indiens geboren, hielt er enge Verbindung mit Äußerer und innerer Mission als unermüdete Kämpferin kirchlichen Lebens. Seine mehrjährige Tätigkeit in Nordamerika machte ihn zu einem geeigneten Vermittler für das Missionskomitee des National-Lutherischen Konvents.

Warum im Februar die Wollfangel?

Das Winterhilfswerk bringt für die am 2. Februar stattfindende fünfte Reichslandensammlung als Nebenleistung die Wollfangel heraus. Entsprechend der Wollparole des Monats Februar werden, verschoren in Treue zum Volk, die Männer der SA, SS, des NSKK und des NS-Studentenbundes in allen Gauen des Deutschen Reiches für das WHW werden.

Wie ist nun symbolisch dieses Abschleichen zu deuten? Schon in der frühen deutschen Vergangenheit finden wir die Verwendung der Wollfangel als ein Warnzeichen. Besonders häufig aber wurde die Angel in Wäme eingesetzt, um die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß in der so gekennzeichneten Gegend Wölfe auftreten. In späterer Zeit ging die Wollfangel in das allgemeine Brautstum unserer Vorfahren über und wurde häufig in allgemeiner Form als Wollfangel für eine bestehende oder mögliche Gefahr angewandt. Während in Deutschland dieses Zeichen bis weit ins 17. Jahrhundert eine rege Anwendung fand, hat es sich in anderen Gegenden Europas bis auf den heutigen Tag in seiner ursprünglichen Bedeutung erhalten.

Die nationalsozialistische Bewegung hat als Treuhänder des deutschen Brautstums auch dieses Zeichen zu einer neuen und außerordentlich volkstümlichen Geltung gebracht. In der Zeit, in der verschiedenlich die Partei im Reich durch brutale Verbote von den Reichstagen des Weimarer Republik in ihrer propagandistischen Wirksamkeit eingeschränkt wurde, trugen alle sich zur Partei und ihren Formationen bekennenden Männer und Frauen in „Trophäe und Tugend“ die Wollfangel. Sie wollten nicht nur in ihrem alten Wert als Warnzeichen nämlich den Träger daran erinnern, daß das deutsche Volk sich in der unmittelbaren Gefahr des Zusammenbruchs und des völligen Zerfalls befindet, sondern gleichzeitig auch die gegenwärtige Verworfenheit und den unbeugsamen Kampfwillen der im Gegensatz zum bestehenden Reich verfolgten Nationalsozialisten betonen.

Damit hat die Wollfangel einen neuen und für die ganze Bewegung denkwürdigen Charakter erhalten. Wer sich von nun an in Treue zum Volk, demnächst sich das Deutsche Winterhilfswerk mit der Herausgabe der Wollfangel erneuert und bewahrt zum Nationalsozialismus und zu seinen stolzen Ueberlieferungen.

Beratung mit den Ratsherren

Oberbürgermeister Bömer hielt am Donnerstagabend eine Beratung mit den Ratsherren ab. Zu Beginn der Sitzung wurde der von Kreisleiter Waller als Beauftragter der RSDAP im Benehmen mit dem Oberbürgermeister zum Ratsherrn berufene Abnahme-Ingénieur Otto Cöster vorgestellt.

vom Oberbürgermeister in die Bläser noch undesetzte 26 Ratsherrenstelle feierlich eingeweiht und verpflichtet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß die Bedeutung aller Fragen des Haus- und Grundbesitzes gerade für eine Großstadtverwaltung die Aufnahme des Vg. Höbel unter seine Berater sehr erwünscht erscheinen lasse, damit dieser seine Erfahrungen als Verhandlungsleiter des Brücken- und des Landesverbandes der Hausbesitzer sowie als Mitglied des Ratsherrenrates und des Reichsausschusses der Deutschen Hausbesitzorganisation unmittelbar in den Dienst des Gemeinwesens stellen könne.

Im Laufe der Sitzung stellte der Oberbürgermeister u. a. die Nachtrag-Hausabfertigung mit dem zugehörigen Nachtrag zum Haushaltplan 1935 endgültig fest. Darin wird die

Verwendung von 80 000 RM zu weiterer Schulden Tilgung

anhand der Einrichtung einer automatischen Fernsprechanlage im Rathaus, die zunächst zurückgestellt wird, vorgelegt. Weiter wurden verschiedene kleinere Änderungen zu den Besetzungsplänen der Stadteile Neustadt-Nordseite, Viehchen, Streifen und Posthof vom Oberbürgermeister festgestellt. Ferner genehmigte der Oberbürgermeister den Rechnungsabschluss des Vieh- und Schlaßhofs mit Nebenbetrieben (Kleischbäckerei, Freibad, Verfestigungsanstalt) auf das Rechnungsjahr 1934 unter Rücksichtnahme und stellte dem Vorstand und dem Beigeordneten für den Vieh- und Schlaßhof, Stadtrat Dr. Fischer, Entlassung.

Schließlich nahm der Oberbürgermeister mit den Stadträten und Ratsherren einen Vortrag des Stadtkämmerers Dr. Krumbiegel über die Kapital- und Anlageverpflichtungen der Stadt Dresden in den Jahren 1935 bis 1942 entgegen.

Vorher hatte der Oberbürgermeister eine Ratssitzung (Beratung mit den Stadträten) abgehalten, bei der er u. a. den An- und Verkauf und die Verpachtung städtischer Grundstücke beraten sowie die obengenannten Gegenstände der Ratsberatung vorbereiten wurden.

Dresdener Richtigzahl

Die Dresdener Richtigzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnraum, Bekleidung und Beleuchtung, Bekleidung und verschiedene) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für Januar 1935 100,0 gegenüber Dezember 1934 mit 102,5.

Der 90. Geburtstag des Ältesten sächsischen Vorkriegsbeamten, dem Oberforstrat I. R. Bernhard Schmidt, der, wie schon berichtet, aktiver das neunte Lebensjahrzehnt vollendet, überbrachte Landesforstmeister Wiegand die Glückwünsche der Landesforstverwaltung. Er überreichte ihm eigenhändige Glückwunschkarten von Reichsforstmeister Hermann Göring und Reichsstaatsminister Martin Miska.

Einmaliger Trauergottesdienst. Am Dienstag 19 Uhr mittags findet in der Englisch-Amerikanischen Kirche von St. Iohn in der Reichstraße, Ecke Bergstraße, Dresden, ein Trauergottesdienst für den verstorbenen König Georg V. von England statt. Anlässlich der Beisetzung steht am Dienstag das Büro des britischen Botschafts geschlossen.

Zusammkunft auf Dresdener Kirchweien

Sonnabend, den 23. Januar
Kreuzkirche, 19 Uhr: Gastkarte, W. Brand. Und nicht es auch als nicht er nicht, U. E. Goch, Jerusalem ist nicht von mir, U. E. Goch, O Jesu Ehre, wärest wohl, Nürnberg, 1876.

Kreuzkirche, gegen 19 Uhr, nach der Vesper. Wer nur den lieben Gott läßt walten, G. Reumann. Jerusalem ist nicht von mir, U. E. Goch. Ich will bei meinem Leben, O. Schütz. O Jesu Ehre, wärest wohl, Nürnberg, 1876.

Die Brille von HAHN

Exakte Sehrprüfung und Beratung **Die erste Brille**
Spezialist für
Portofreie Zusendung der ausführlichen Druckschrift 612
Wladrufer Str. 28 / Annenstr. 55, am Sternplatz
Lieferant aller Klassen

† Mitteilung des Kommissionsberaters. Die am Sonnabend stattfindende Warenausführung von „Schneeweißchen und Rosenrot“ ist eine geschlossene Vorstellung für die Heimstättenvereine.

† Belpis in der Kreuzkirche. Sonnabend 25., abends 6 Uhr: Joh. Repomus David: Bacchante in A-Moll (1927) für Orgel; Bobo Woll (geb. 1888): „Die Jünger“, Motette für achtstimmigen Chor, Opus 12; Bobo Woll: „Sanctus“, Trauermusik. Für vierstimmigen Chor. Mitwirkende: Ter Kreuzchor; Orgel: Herbert Gölum; Leitung: Hans Berger, Chorleiter.

† Der Vorkriegsverein veranstaltet aus Anlaß seines vierzigjährigen Bestehens am 27. Januar, 7 Uhr abends, im Deutschen Museum sein zweites diesjähriges Silvesterkonzert. Die Spitzfolge enthält ausschließlich Werke Mozarts.

† Kleine Theaternachrichten. Operndirektor Rudolf Szeidl, der neue Leiter der Lübburgener Oper, wurde von der Stadtverwaltung zum Juteudanten ernannt. Sein Vertrag wurde bis Ablauf der Spielzeit 1940 verlängert.

† Dresdener Künstler auswärts. Am Rabener eines vollständigen Konzertes in Waldenburg in Sachsen wirkte der bekannte Dresdener Altviolinist Adolf Arnold erfolgreich mit. Er spielte ein Konzert von Haydn sowie eigene Kompositionen und fand bei Publikum und Kritik große Anerkennung.

† Ein Romanodrama. Der Hamburger Dramatiker Eric Pradt hat ein Schauspiel „Fahrt nach Rebeckheim“ vollendet, in dessen Vordergrund der norwegische Artistforcher Fritzjo Hansen steht. Die Uraufführung soll im Danziger Stadttheater stattfinden.

† Rollenbesetzung spricht in England. Auf Einladung englischer Universitäten veranstaltete der deutsche Theaterkollektive vor Zeit eine Portraetreihe durch Großbritannien. Er sprach am Donnerstag in der Aula der Universität College in London über das Thema: „Wie wurde der deutsche Roman Dichtung?“ Den Vortrag führte der deutsche Volkshilf v. Dösch, der in seinen einleitenden Worten zunächst die Anteilnahme des deutschen Volkes zum Tode König Georges zum Ausdruck brachte. Er würdigte ferner den Persönlichkeits- und Wert des Dichters Rolbenheuer. Der anschließende Vortrag Rolbenheuers wurde von dem zahlreich anwesenden Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Am Abend desselben Tages las Rolbenheuer im gleichen Kreise aus eigenen Werken. Auf seiner weiteren Reise durch England und Schottland wird Rolbenheuer unter anderem in Bristol, Cardiff, Oxford, Cambridge, Birmingham, Newcastle und Edinburgh sprechen oder aus eigenen Werken lesen.

† Polnische Kunstausstellung in Berlin. In Gegenwart des Ausstellungskommissars der Reichsregierung, Tretter, wurde in Berlin eine polnische Kunstaus-

stellung eröffnet, die den Besuchern einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Graphik und der dekorativen Kunst in Polen verschafft.

Fredericus-Fest in Lissa

Am Vorabend der 150. Wiederkehr des Todesstages

Breslau, 24. Januar.

Schlesien leitete das 150. Todesjahr Friedrichs des Großen am Vorabend der Wiederkehr seines Geburtsstages mit einem von dem Reichsfürstend Breslau übernommenen Konzert aus dem Schloß in Lissa vor den Toren Breslaus ein. Dort lag sich bekanntlich der König seinerzeit am Abend nach der glorreichen Schlacht bei Mollwitz bei der Verfolgung des trotz großer Uebermacht geschlagenen Gegners plötzlich vermindert und ermatteten überreligiösen Offizieren gegenüber, eine Szene, die in dem bekanntem Gemälde Hoff v. Mansfeld festgehalten ist. Zu dem durch den Ort der Veranstaltung einseitigen Konzert mit Werken aus der Zeit Friedrichs des Großen, darunter einer Sonate für Flöte und Cembalo des großen Königs selbst, hatten sich auf Einladung des Reichsschulungsamtes der RSDAP, Breslau-Stadt, neben Vertretern der Partei und der Wehrmacht auch zahlreiche Fredericus-Freunde aus dem Reich eingefunden. Im Anschluß an das Konzert fand vor dem aus dem Dunkel der Nacht angeleuchteten Schloß an der Osterstraße nach Breslau eine Kundgebung in Gegenwart von angelegten Formationen der Bewegung und der Wehrmacht sowie der Schloßbesatzung statt umarmenden Volksmenge statt. Oberbürgermeister Dr. Friedrich (Breslau) schilderte Friedrich den Großen als vorbildlichen Soldaten, überragenden Staatsmann und Künstler und erklärte, aus dieser Dreifaltigkeit lasse sich die Volkstümlichkeit des großen Preußenkönigs im deutschen Volk für alle Zeiten herleiten.

Verteilung der Engels-Denkmine

Am 24. Januar wurde in Gegenwart des Wechthel Rates Dr. Dr. e. h. Dubert Engels, Professor em. der Technischen Hochschule Dresden, von dem derzeitigen Vorstand der Hauptingenieur-Abteilung, Herrn Professor Dr. Dr. e. h. H. Gehler, die von früheren Schülern des Altmeisters auf dem Gebiete des Wasserbaues gestiftete Engels-Denkmine dem Dipl.-Ing. O. Dell mit dem Ueblich überreicht, der im Jahre 1905 die besten Studienpreise der Hauptingenieur-Abteilung der Technischen Hochschule Dresden erzielt hat.

Chinesische Auszeichnung für Professor Engels

Am 25. Januar feiert Gehobrat Dr.-Ing. Dr. rer. techn. e. h. O. Engels, Professor em. der Dresdener Technischen Hochschule, der bekannte und hochverehrte Altmeister des deutschen Wasserbaues, in Körperlicher und geistiger Frische seinen 82. Geburtstag. Diese Gelegenheit hat die chinesische Regierung benützt, um seine Verdienste zur wissenschaftlichen und technischen Vorbereitung der Neuanleitung des Hoang-Do mit dem Verdienstkorden 1. Klasse für Wasserbau anzuerkennen. Die Stiftung dieses Ordens in neun Klassen beweist die außerordentliche Bedeutung des Wasserbaues für Volk und Wirtschaft des chinesischen Reiches. Der Orden führt den Namen eines chinesischen Kaisers, der vor 5000 Jahren zum ersten Male verurteilt hat, den Hoang-Do, den größten Fluß Chinas, zu regulieren.

Bücher und Zeitschriften

× **Deutscher Gesetzbeweger.** Sammlung von Hunderten des geltenden Reichsrechts in alphabetischer und alphabetischer Ordnung mit Schlagwortregister herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter von Rechtsanwalt Dr. Georg Volkhardt, München. Das vorliegende Werk enthält eine Darstellung des geltenden geltenden Rechts nach dem Stande vom 1. Juni 1935. Die geltenden Rechte und Verordnungen um, sind unter Angabe ihrer Fundstellen aufgeführt, die Änderungen genau bezeichnet. Am der Klänge unterschiedet sich das Werk von den bisher erschienenen ähnlichen Nachschlagewerken. Es ist in 10 Hauptabteilungen und viele wieder in eine Anzahl Unterabteilungen unterteilt. Innerhalb dieser Unterabteilungen ist der Stoff alphabetisch geordnet. Zur Orientierung des Lesers sind die Werke durch sehr eingehend bearbeitete Schlagwörter, das allein 100 Druckseiten umfaßt. Das Werk wird durch Nachträge auf dem laufenden gehalten. Die Nachträge erscheinen nach Bedarf. In jedem Nachtrag wird der vorangehende Nachtrag eingearbeitet, so daß jeweils nur in einem Nachtrag nachzuschauen ist. Verlag Vorwärts, Stuttgart.

× **„Gib die Welt.“** An der unter diesem Titel im Verlag von W. Schönlank, Bonn, erscheinenden vollständigen Sammlung hat zwei neue Zeitschriften erschienen. Die Behandlung der Welt in dem neuen Zeitschriften sind den allgemeinverständlichen dargestellt und bringen zahlreiche Beispiele und praktische Fälle, die alle Volksgenossen über die genannten Steuern ausführlich zu beraten geeignet erscheinen.

Dieser B...
war bei seine...
großer Erfolg...
die an Spann...
beru auch an...
sinnung, die...
zeichnen der...
hohe Preis de...
materiellen V...
erfüllung für...
spielt diesen...
an der Pal...
lungen aus...
kampf mit...
Wesensgesam...
dann bewacht...
englischen...
lich, es ist d...
tion und des...
Verständnis...
Ein Kamerad...
von Ernst D...
leibe noch...
Paktum ge...
leiten und...
viele solcher...
geben, die...
einfach unter...
den Kamp...
den Jagen g...
selbst treu...
So führt...
Palästina-Ab...
dramatische...
sam, wo die...
Hebermacht...
freilich begr...
außerste dram...
Abenteuer des...
Handlung, die...
seiner urwüch...
Durch eine...
Zusa nicht...
versteht, beson...
der General...
der ihm zum...
spielt Hans...
einer interes...
lofer Lage...
bold entbren...
dem Tod des...
der selbst...
schlecht, in der...
spielen, um...
Truppen zu...
Niederlage...
Man sieht...
feuertlicher...
nicht. Aber...
Darstellung...
das Erlebni...
keist das leid...
Volkes. Und...
gängerischen...
Arz dieses...
peru versteht...
Danz R...
wobnte, konnte...
wände er sich...
lehr ein Film...
Gemeinschaft...
gab er der Hof...
ner Bühne...
Unter...
Wir hatten...
darsteller nach...
Absichten ein...
sich im Privat...
wie in seinen...
Erfolge voll...
ab. Mit Solo...
spieler an eine...
hält er für...
unter Nachmu...
form kennen...
Es ist eigent...
phonatise...
hundertwende...
ort, bis nach...
einer vollst...
diagnosten...
lieat wohl...
tenbüchern...
Mit aufbrau...
nachung und...
liche Superpan...
Frachete ver...
die zweite...
Birken...
einer glühen...
dem morden...
recht mondan...
Frankfurter...
keht wird...
beachten...
benwerber...
die glühen...
schmelzt...
der schweib...
Pfeffer...
S...
fordert wird...
Klein die...
Klein die...
Weselen von...
das in natürl...
alten Oper...
erhalten...
dieses Him...
und natürli...
Ein Berli...
Ob...
Stiebling...
Berliner...
Dreai...

„Senker, Frauen und Soldaten“

Ein Hans-Albers-Film im Universum

Dieser Film der Bavaria mit dem abenteuerlichen Titel war bei seiner Dresdner Erstaufführung im Univeraum ein großer Erfolg. Das lag nicht nur an einer Spielhandlung, die an Spannung und Phantasie teilweise überreich ist, sondern auch an der männlich deutschen und soldatischen Gesinnung, die aus ihm spricht. Der Film, der in Wien bei der Uraufführung zunächst verboten worden war, singt das hohe Lied des deutschen Offiziers, für den es keine materiellen Vordungen gibt, der nur eines kennt, Pflichterfüllung für sein Vaterland bis zum letzten. Hans Albers spielt diesen Offizier, der als Kampflieger bei Kriegsende an der Palästinafront kämpft. Eindrucksvolle Kampfszenen aus der arabischen Wüste und ein erfolgreicher Luftkampf mit einem Engländer enden schließlich doch mit der Gefangenschaft des deutschen Offiziers. Aber nur kurze Zeit, dann bemächtigt sich dieser eiserne Soldat durch List eines englischen Flugzeuges und entkommt nach Deutschland. Freilich, es ist das Deutschland des Zusammenbruchs, der Inflation und des Schieberums. Für Soldaten hat man wenig Verständnis. Aber ein edler Herr läßt sich nicht unterliegen. Ein Kamerad (Knapp und marant in Haltung und Sprache von Ernst Dumcke wiedergegeben) gewinnt ihn für die letzte noch kämpfende deutsche Front, die Freikorps, die im Baltikum gegen die Bolschewiken heroischen Widerstand leisten und so die Heimat vor dem Schlimmsten schützen. Wie viele solcher braver Soldaten hat es damals in Deutschland gegeben, die dem Feind ohne Lohn und ohne Dank einfach unter dem Zwang eines inneren Pflichtgebühls den Kampf anboten, die sich nicht von einem aus den Augen geratene Zeitgeist täuschen ließen, sondern sich selbst treu blieben, treu sei bis zum bitteren Ende.

So fährt und dieser deutsche Soldatenfilm nach den Palästina-Abenteuern deutschen Willkürs, so den in ihrer dramatischen Wucht noch spannenderen Ereignissen im Baltikum, wo die letzten deutschen Soldaten gegen bolschewistische Horden ihren ausdauernden Kampf führen. Der Film freilich begnügt sich nicht mit den an sich schon auf das äußerste dramatisierten Kampfszenen. Ein persönliches Abenteuer des ehemaligen Kampfliegers beherrscht bald die Handlung, das Hans Albers Gelegenheit gibt, alle Register seiner urwüchsig und kraftvollen Darstellerei zu ziehen. Durch eine Spionin und russische Patriotin, die Charlotte Susa nicht ohne menschlich ergreifende Züge zu spielen versteht, bekommt der deutsche Offizier davon Kenntnis, daß der General der Roten sein Better, der Walte v. Prad ist, der ihm zum Verwecheln ähnlich sieht. Beide Charaktere spielt Hans Albers mit glaubhafter Wandlungsfähigkeit in einer interessanten Doppelpartie. In gefährlicher, aufwändiger Lage für die Deutschen treffen sich die Bettern und bald entbrennt aus bitterem Haß ein Zweikampf, der mit dem Tod des roten Generals endet. Aber für den Deutschen, der selbst schwer verwundet ist, gibt es nur noch eine Möglichkeit, in der Uniform des roten Betters dessen Rolle zu spielen, um mit dem Aufgehör der letzten Kraft die eigenen Truppen zu retten und die bolschewistischen Truppen in die Niederlage zu schicken.

Man sieht, dieser Film arbeitet mit allen Mitteln abenteuerlicher Dramatik. Auch Unwahrscheinlichkeiten fehlen nicht. Aber das alles wird überhöht durch die erschütternde Darstellung deutschen soldatischen und heldischen Wesens. In den Ergebnissen eines Frontoffiziers verdrängt sich schicksalhaft das leidvolle und doch so stolze Gesicht unseres ganzen Volkes. Und wie Hans Albers in seiner frischen, draufgängerischen, derben und doch so herzlich und gemütvollen Art dieses stolze und männliche Soldatenbild zu verkörpern versteht, das sicher den vollen Erfolg dieses Films.

Hans Albers, der der Dresdner Erstaufführung bewohnt, konnte starken Beifall ernten. In humorvoller Weise manövierte er sich gegen das Filmkarawane und schilderte, wie sehr ein Filmwerklet seinen Erfolg immer der Gemeinheitsarbeit aller Schaffenden verdanke. Schließlich gab er der Hoffnung Ausdruck, auch einmal an einer Dresdner Bühne als Schauspieler sich vorstellen zu können.

Unterredung mit Hans Albers

Wir hatten Gelegenheit, mit dem bekannten Filmstarke nach der Vorführung noch über seine künstlerischen Absichten ein längeres Gespräch zu führen. Hans Albers, der sich im Privatleben genau so unangelegen und so natürlich wie in seinen Filmen gibt, lehnte, wenngleich er sich seiner Erfolge voll bewußt ist, doch sehr energisch jedes Statuum ab. Mit Stolz berichtet er, daß er als ganz kleiner Schauspieler an einer Schmiere begonnen hat. Aber diese Schmiere hält er für unbedeutend, und er beklagt es, daß sie heute unter Nachwuchs leider nicht mehr in der alten romantischen Form kennenzulernen. Ueber lustige Streiche, über Feld und

Freud aus dieser Zeit weiß Hans Albers scherzhaft ohne Ende zu erzählen. Er ist Raumburger, wo sein Vater eine Weiskerei betriebe. Für den Schauspielerberuf war er ur-



Hans Albers — Charlotte Susa

Christus — das Ende der Religionen

Gustav Adolf Gebat spricht vor Tausenden

Man muß den Verfasser der beiden Bücher „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt“ und „Auch das nennt man Leben“ selbst gelesen haben, man muß die beiden Bücher unter den Tausenden gelesen oder gehöret haben, die am Freitagabend beide miteinander verbundenen Bände des Ausstellungs-palastes füllten, man muß die Gemeinheitsführung Gustav Adolf Gebats kennen, um zu wissen, was er damit meint: Christus ist das Ende der Religionen.

Gebats ging aus von der uralten Frage der Menschheit, derselben, die Goethe im „Faust“ dem Gretchen in den Mund legt: „Nun sag, wie hältst du's mit der Religion?“ Von der Frage nach dem Woher und Wohin, vor die uns Gott von Zeit zu Zeit stellt. Sie umschließt die beiden Tatsachen, die allein in unserem Erdenleben feststehen: erkennen, daß wir in dieses Leben hineingeboren sind und in ihm leben, ob wir wollen oder nicht — am ehesten, daß wir ohne alle Ausnahme früher oder später aus diesem Leben gehen müssen, ebenfalls ganz ohne unser Zutun. Zwischen beiden, zwischen Geburt und Tod, liegen die Jahre des Lebens, und es sind immer die besten Menschen gewesen, die nach seinem Sinn fragten. Alle Religionen der Welt entstanden aus dieser Frage, und kein Volk ist oder war ohne Religion. Die Religionen — so meint Gebat — erwuchsen aus zwei Gründen, aus Furcht und aus Sehnsucht. Aus Furcht vor dem rätselhaften Dunkel, das uns umgibt, und aus Sehnsucht nach dem Ursprung unseres Daseins, nach letzter Erkenntnis, nach Gott. Gebat erzählt von den Eindrücken, die er auf seinen Reisen in aller Welt sammeln konnte, um seine Ansicht zu beweisen, und er betont, daß der Sinn der christlichen Mission eben darin liegt, die Menschen von der Furcht vor den Göttern zu befreien und sie die Liebe des ewigen Gottes erkennen zu lassen. Er verschwiegen auch nicht, daß in dem mancherlei Überreden, dem wir „aufgeklärten“ Europäer heute noch huldigen, eben diese Furcht noch verborgen liegt. Und er freilich schließlich eine dritte Art von Religion, die er nicht genau zu bezeichnen wußte, die aber

früherlich nicht bestimmt, sondern er sollte in einem Selbstengefaß sein täglich Brot erwerben. Aber der Drang zum Theater war stärker, als die Aussichten auf eine bürgerlich dequeme Laufbahn. Freilich, zunächst gab es nur harte Arbeit und mögliche Kost. Bei der Wanderbühne mußte Albers sogar in der großen Pause auf Verlangen seines Direktors mit dem sp. Publikum tanzen, damit auch der Saalvermieter auf seine Kosten kam. Aber nicht nur Talent, so erklärte Albers immer wieder, führe nach oben, sondern eiserne Fleiß, die Beherrschung aller technischen Mittel und ein Charakter, der sich durch seine Bedienung von dem erstrebten Ziel abbringen läßt. Und diese eiserne Energie glaubt man dem kraftvollen Gestalter so vieler das Leben beglückender Rollen ohne weiteres. H. K.

Rozie Kise Glandus, die Darstellerin der Gräfin Cosel in dem Film „August der Starke“, ist heute, Sonntag, zu allen Vorstellungen in den U. T. Schloßplatz persönlich anwesend.

Jugendklub des Sächsischen Landfrauenvereins vom Roten Kreuz veranstaltet der Sächsische Landklub unter dem Ehrenschutz der Gattin des Reichshofhalters mit Unterstützung der Ortsgruppe Dresden des Richard-Wagner-Bundes Deutscher Frauen am Mittwoch, dem 3. Februar, 18.30 Uhr, im Hotel „Bellevue“ einen Tee.

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Bezirksgruppe Dresden, hält am Dienstag 20 Uhr im Vereinshaus eine Nichtmitgliederversammlung ab. Es spricht der stellv. Bezirksfachberater der Fachgruppe Richter und Staatsanwälte im NSDAP, Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich, über das Thema: „Die Juden im deutschen Rechtsleben der Vergangenheit und Gegenwart.“

Die Tagung des Vereins der deutschen Rosenfreunde findet in diesem Jahr zusammen mit der großen Reichsgartenbau-Ausstellung in Dresden statt. Die anfänglich für Königshagen vorgesehene Rosenachter-Tagung 1937 wird nicht in Königshagen abgehalten. Der Tagungsort für 1937 ist noch nicht festgelegt.

Gelegentlich hier. Ihren 80. Geburtstag feiert am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische Frau Olga Eble von der Plauitz, geborene Frethe von Plauitz; sie ist seit Jahrzehnten die „Dresdner Nachrichten“.

Flugwaff durch den Baumflug XV des Reichsarbeitsdienstes Sonntag von 11 bis 12 Uhr auf der Brühlstraße 12. Leitung: Obermusikmeister Ruppel. Wein Oberhausen, March von Uhlig. Ouvertüre 3. Holzwunde, von Schubert. Melodien aus der Oper „Armen“, von Bizet. Armeemarsch 181 (Kriegslied), von Leonhardt. Goldregen, Walzer von Waldteufel. Petersburger Schlittschuhfahrt, Galopp von Eilenberg.

mit der Vergottung des Menschen, des Ja, ende, die an eine letzte Vollkommenheit, an einen Idealmenschen und seine Gottgleichheit glaupte. Es heiße nicht Minderwertigkeitskomplexe predigen, wenn er sie ablehne, wenn er anstatt dessen an die ewige Sünde erinnere, so sehr dieses Wort auch verpönt sei. Wo dem „guten“ Menschen Tempel gebaut werden, sei für Christus kein Raum mehr.

Nachdem Gebat so den Kreis umschrieben hatte, in dem sich sein Thema bewegte, ging er auf die eigentliche Frage ein: Sind die Religionen wirklich am Ende? Freilich — manche seien zerbrochen. Der Buddhismus, die Lehre des Taoist und manche andere. Aber wo sie zerbrachen, sei sofort eine neue aufgebrochen. Auch von einem Zusammenbruch der Religionen etwa in Deutschland könne niemals die Rede sein. Das Ende der Religionen bedeute für ihn Christus. In ihm sünden alle — sei es aus Furcht, sei es aus Sehnsucht — nach Gott ausgestreckten Hände, die das Dunkel zerteilen möchten, ihren festen Halt. Christus antwortete auf alle Religionen der Welt, er sei der Schlüssel zum Licht und das Neue. Er ist die Offenbarung Gottes in der Welt — oder er ist es nicht. An dieser Frage scheiden sich die Weltler. Einen Beweis für Christus lehnte Gebat ausdrücklich ab. Er sei nicht nötig. Es gebe nur ein Entweder-Oder. Nötig aber sei, daß die Menschen, die Christus erfahren haben, ihn bezeugen, überall und bei jeder Gelegenheit.

Gebats verbat sich jeden Beifall, obwohl er bei seinem Erscheinen bereits heralich begrüßt worden war. Am Schluss der Versammlung, die vom christlichen Verein Junger Männer einberufen und von Prof. Dr.-Ing. Sorenson eröffnet worden war, sangen die Tausende das Lied: „Wir nach, spricht Christus unser Held...“

Hammer-Schuhe
unvergleichlich in Qualität, Schönheit und Preiswürdigkeit — Alleinstellungs-
Worm, Prager Straße 22
Fabrik und Urschulrain ariach

Ausstattungsprunk im Centraltheater

Paul Lindes bekannte Operette: „Frau Luna“

Es ist eigentlich selbstsam, daß Paul Linde's „burleskephantastische“ Operette „Frau Luna“, die um die Jahrhundertwende erfolgreich um die halbe Welt gewandert ist, bisher noch nicht den Weg von Berlin, ihrem Entstehungs-ort, bis nach Dresden gefunden hat. Wenigstens nicht mit einer vollständigen Aufführung ihres ganzen etwas komplizierten Apparats auf einer Dresdner Theaterbühne. Das liegt wohl vornehmlich daran, daß keine der hiesigen Operettenbühnen — und wir hatten zeitweise deren drei — den Mut aufbrachte, das Risiko für die recht kostspielige Aufführung und Ausstattung dieser Operette, die Jules Verne'sche Dampfbantastik mit Jacques Offenbach'scher Faschadler-Travestie vereinigt, zu wagen und zu tragen. Spielt doch die zweite Hälfte dieser Operette, deren Textbuch von Volke-Daecher's stammt, auf dem Monde, inmitten einer glühenden Mondfelsenlandschaft, die zwar nicht von dem märchenhaften Mann im Monde, wohl aber von der recht mondainen Frau Luna (Fegau Due nler a. G. vom Frankfurter Operettenhaus) und ihrem illustren Gefolge belebt wird. Frau Luna bildet ein Gegenstück zu der vielbegehrten lustigen Witwe von Lehar's Gnaden. Ihr Hauptbewerber ist Prinz Sternschnuppe (Albert Stiller), der die geistliche Mondbeherrscherin mit seinem Tenor umschmeichelt und offenbar ernstliche Absichten hat. Aber auch der schneidige Mondkriegsgott Mars (dem Paul Linde die Rollenrolle einer Aktistin zugeteilt hat, und die von Beatrice Stalbera körperlich und geistlich höchst natürlich vorführt wird) bewirbt sich um Frau Lunas lockende Gunst. Klein die Mondstutrin hat ihre besonderen Chancen und Geschmecker, kommen da eines Tages drei illustre Berliner Gesellschaften von der Erde mit dem Stratosphärenflugzeug — das ist natürlich eine neue Variante der neubearbeiteten alten Operette — auf dem Monde angedrungen, und soviel erzählt Frau Lunas Derz für den wagemutigen Erbauer dieses Himmelsflugzeuges, der auf den Namen Steppes hört und natürlich ein bildhäßlicher Berliner junger Schwenkerrichter ist. Ein Berliner Gast vom Großen Schauspielhaus, Graf Ode, allen Filmbefleckern von lange her als einer ihrer Lieblingsgebeten, befindet mit seiner Darstellung eines Berliner Theaterdars. Aber auch die übrigen Antömmlinge

aus Berlin — der lebenslustige Schneidergeselle Bammernmeister (Arthur Laprotz), der eheindliche, aber liebebedürftige Rentier Pannede (Richard Wendig) und vor allem die auf der Männerjagd befindliche Zimmervermieterin Frau Pusebach (Helitta Alerer vom großen Schauspielhaus Berlin a. G.) verbreiten alsbald mit ihrem Mundwerk, ihrer Schundbrigkeit, ihrem Gesang und Tanz eine so ausgeglichene Berliner Luft auf dem Monde, daß auch alle übrigen Mondbewohner — so die holde Frau Venus (Paula Maxa a. G.), Frau Lunas bildhäßliche Jose Stella (Maria Velling) und deren Verehrer Theophil, der früher schon einmal Berliner Lust geatmet hat, (Georg Borige), der niedliche Mondgroom (Isle Lange) samt all den Mondellen und Sternen und Mondseilern ganz und gar ins Gesprächswasser geraten und ein Leben führen wie Unter den Linden oder im Lunapark. Vor allem werden auch im Silber-schimmer des Mondlichts allerlei zarte Hände geknipst, die wiederum zu Eiferhitzeln führen, — lust wie auf der Erde. Da aber zu guter Letzt Prinz Sternschnuppe mit seinem Zuhäufchen die fremden Mondnähe wieder nach Berlin zurückbefördert, so finden sich die Liebenden zueinander, wie sie zu einander paßten: die Mondbewohner zu den Himmels-gestirnen, und der Kontrakteur des Stratosphärenflugzeuges, Steppes, zu seiner Berliner Marie, Frau Pusebach's lieblicher Nichte (Ilde Weikler).

Dieser ganze Liebeskram auf dem Monde und in Berlin erhält natürlich erst das rechte Leben und die leuchtenden Farben durch die schmissige, volkstümlich empfundenen Musik von Paul Linde. Fast lauter Liebe alsbekannte Weifen klingen aus Ohr, die auch und Dresdner durch ungezählte Konzerte, Kabarett- und Radiobeherrigungen, wenn nicht durch pfelende Strahlenjungen, zum „Vollkied“ geworden sind. Es sei nur flüchtig erinnert an das Duett: „Schloßher, die im Monde liegen“, an den Mondschau-marsch, an das Duo: „Schenk mir doch ein bißchen Liebe“, vor allem an das Mars-Sextett: „Das ist die Berliner Luft“, an das hübsche Lied: „Wenn die Sonne schlafen geht“ oder an das ulkige Sextett vom Weltuntergang.

Was aber erst recht „Frau Luna“ zur unbedingten Sebenswürdigkeit macht, das ist die glanzvolle Ausstattung

des Central-Theaters, in der diese „Frau Luna“ erstrahlt. Gleich beim ersten Aufgehen des Vorhangs wird der Blick gefangen von dem höchst originellen Bild einer Berliner Dachmansantenlandschaft mit einer prächtigen Dachterrasse, mit Balkonen und einer aufgeschichteten Mansardendachwohnung: Frau Pusebach's Reich und die Befahrung der drei Berliner Jungfrauen. Weitere Bühnenbilder zeigen den Abfahrtsflugplatz von Steppes Stratosphären-Cyber, die Fahrt zum Himmel und die Ankunft am ersten Mond-trater, während sich in den folgenden Bildern die ganze Außerirdlichkeit von Frau Lunas Prunksaal und traumlichem Doudoir, von ihrem Sternengarten und der silber-strahlenden Mondterrasse erschließt. Was die ständischen Theaterdirektoren Sulfall und Wörzge hier an materialistischen Prospekten und Dekorationen, an Figuren und Figurentinnen, an Chorjüngern und Balletteten (die alle in die entzückendsten, duktigsten, farbenfreudigsten, aber immer höchst geschmackvollen Kostüme gekleidet worden sind) aufweisen, grenzt ans Fabelhafte und ist in gleicher Schönheit kaum je zuvor an dieser Stelle zu sehen gewesen. Und welsch prickelndes Leben wogt in dieser von E. v. Wittschke-Col-laud e entworfene glänzenden Umrahmung! Fast möchte man behaupten, daß Herrrude Baum-Wran dia bisher noch nie glücklicher und vielseitiger in der Gestaltung ihrer zahllosen Tanzbilder und Marschgruppenleistungen gewesen ist als diesmal, da Frau Luna ihre Phantasie beflügelt, und was dem Inszenator des ganzen Mondbauers, Carl Sulfall, alles Hübsches und zwindehastig Einfallendes ist, läßt die Stimmung keinen Augenblick erkalten.

Selbstverständlich gereichte es der — total anverkauften — Vorstellung noch zum besonderen Vorteil, daß der Schöpfer der schmissigen Musik, Paul Linde, selbst am Dirigenten-pulte saß und sein (wesentlich verärrtetes) Orchester samt dem ganzen Bühnenpersonal immer fest am Nagel hielt. Ein geübter Vorberkranz, der ihm nach dem ersten Teile der Aufführung überreichte wurde, sagte ihm, wie gut sich die ihm umzubelnde Menge unterhalten habe. Auch der Textdichter Volke-Daecher's wurde mit Vorber geschmeichelt, und mit den Darstellern, die langsamst höchstes Lob verdienen, bereitete man auch der Ballettmeisterin, dem Spielleiter und dem Bühnenbildner schmeichelhafte Danksprüche. Verdient hätten solche in gleichem Maße auch Kapellmeister Lung-krause, Walter Oscar Schott und die Trachtmeisterin Martha Scheinplugg, die für die hochgelobte Aufführung unendlich viel Vorbereitungsarbeit aufzuwenden haben. „Frau Luna“ wird sehr alabendlich Scharen von Schaulustigen in ihren silbernen Bann locken! —dt.

Die große Schau der Grünen Woche

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Januar.

Auf dem Berliner Ausstellungsgelände nähern sich die wochenlangen Vorbereitungen ihrem Ende. Wenn am Sonntagabend vor Mittag in Gegenwart des Reichsforst- und Reichsjägermeisters Göring der Reichsernährungsminister Darré im Rahmen des feierlichen Eröffnungsgastes die Grüne Woche des Jahres 1938 für den allgemeinen Besuch freigegeben wird, wird das geschäftige Hin und Her der Handwerker, die jetzt noch in voller Arbeit sind, beendet sein. Als erste Ausstellung im Jahre 1938 wird die Grüne Woche, die heute im Rahmen einer Pressevorberatung zum ersten Male der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, wiederum Zeugnis ablegen von dem Leistungswillen unseres Nährstandes. Was man auf dem Berliner Ausstellungsgelände zusammengetragen hat, verdient höchste Beachtung. So ist eine der riesigen Hallen allein gefüllt mit den zahllosen Maschinen, die die deutsche Technik dem Bauern und Landwirt zur Verfügung stellt.

Vom einfachen Hilsgerät bis zu den großen komplizierten Maschinen

Die dem Städter nicht nur unbegreiflich, sondern auch etwas unheimlich vorkommen, weil sie mühselos und unablässig das erledigen, was sonst vieler Hände bedürfte, ist hier alles das zusammengedrängt, was für die großen Ziele, die dem deutschen Nährstand gestellt sind, erforderlich ist. Hand in Hand geht mit ihm die deutsche Technik, um ihm seine große und nicht leichte Aufgabe erleichtern zu helfen. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie ein technisches Gebiet das andere zu befruchten vermag. So ist der Bau von Ackerwagen jetzt weitgehend vom Automobilbau her beeinflusst. In zunehmendem Maße dringt die Luftbereifung, die bisher für das Automobil beschränkt zu sein schien, jetzt auch für den Ackerwagen vor. So kann man auf der Ausstellung Ackerwagen mit Gummireifen und Patentreifen sehen, die bei gleicher Anspannung das Doppelte und Dreifache an Last aufnehmen vermögen, als der Ackerwagen mit Holz- oder Eisenrädern. Diese

„Motorisierung“ des Ackerwagens

läßt es allerdings bei dem treuen Oasermotor bewenden, der der Menschheit schon seit Jahrtausenden seine Dienste leistet. Die Erfahrung hat gelehrt, daß insbesondere der bäuerliche Betrieb das Pferd nicht zu ersetzen vermag. In dieser Halle findet sich auch alles, was zur steigenden Durchführbarkeit der Erzeugungsschlacht gebraucht wird: die vielfältigen Düngemittel, sowie das, was die Wissenschaft im Kampf gegen Schädlinge unserer Nahrung und Nutzpflanzen als erfolgreich ermittelte hat; daneben kann man Unterricht darüber nehmen, wie auf dem Lande zu bauen ist, wie am zweckmäßigsten ein Silo hergestellt wird, und die bäuerlichen Fachleute, die von Ost und West, Nord und Süd des Reiches herkommen, werden hier die Antwort auf manche Frage, die sie noch beschäftigen, erhalten können. Wenn man hier auch Tropen des modernen Küchenschrankes sieht, so ist daraus nicht etwa zu schließen, daß es dem deutschen Bauern und Landwirt darauf ankommt, sich für seine persönliche Bequemlichkeit nach dem letzten Schrei der technischen Mode zu richten. Die Küchentechnik dient der Erhaltung von Nahrungsmitteln, dient dazu, den Ausfall, der bisher durch unangemessene Lagerung entstanden ist, zu verhindern. In diesem Zweck wird daher auch

der elektrische Kühlschrank in den Dienst der Volksernährung gestellt.

Ein anderes Glanzstück der diesjährigen Grünen Woche, vielleicht sogar ihr härtestes, ist die mit ihr verbundene Jagdausstellung. Es sind Hunderte und aber Hunderte von Jagdtrophäen, die hier Platz gefunden haben.

Diese Jagdausstellung ist die größte, die bisher in Europa gezeigt wurde.

und man geht nicht fehl, wenn man sagt, daß sich vielleicht auch kaum eine der bisherigen auheruropäischen mit ihr zu messen vermag. Auch die Kunst ist hier nicht vergessen. Die Werte der guten deutschen Jagdmaler bilden gewissermaßen die Ergänzung zu den ausgelegten Trophäen, indem sie die Natur, Wald und Wild widerspiegeln. Aus der Fülle der Trophäen seien wenigstens einige noch besonders erwähnt. So ist hier das

größte Hirschgeweih Europas, das 28 Pfund wiegt

und dessen Träger einst in Mecklenburg auf die Decke gelegt wurde, ein wunderbarer Antschneider, ausgestellt. Ein besonderes Gepräge geben der Ausstellung die Trophäen unseres Reichsjägermeisters Göring, unter denen sich prachtvolle Elchschäufeln, kapitale Hirschgeweih, Rehgehörne, und auch die Stücke befinden, die er als Gast ausländischer Regierungen erlegen konnte. Auch der deutsche Vorkämpfer Max Schmeling hat zur Verschönerung der Jagdausstellung beigetragen. Von ihm stammt der fast übermannsgroße Elchtopf, den Schmeling aus Schweden heimbrachte. Auch das, was deutsche Jäger im Ausland in tropischen und subtropischen Jagdgebieten erbeuteten, ist hier in seinen schönsten Teilen vertreten. Da sieht man Elchschäufeln und Wapitigeweih aus Kanada, Trophäen aus den Karpaten, und manchen deutschen Jäger mag, wenn er das sieht, die Lust antommen, wenn sich die Däwisenlinge einmal gebessert haben wird, seine Büchse in ausländische Jagdgründe zu führen.

Auch die Jagdwissenschaft fehlt nicht.

Es wird anschaulich klargemacht, wie Klima und Boden auf das Wachstum des Tierkörpers und damit auch seines Leibes einwirken. In den Schmuckkästen der Jagdausstellung gehört die Figur eines großen Wären, der im Frühjahr 1934 in Nordbrunland erlegt wurde, und, auf einer Weisensattrappe stehend, dem Besucher zeigt, wach uriges Wild auch der Norden Europas darat. Auch Bengi Berg, der große Wirtler zwischen Tier und Mensch, der zur Zeit gerade in der Reichshauptstadt an jedem Abend zu seinem Nimm von der Tigerjagd und dem Tierleben spricht, hat der Ausstellung eine lebenswerte Trophäe überlassen, und zwar handelt es sich um einen indischen Auerochsen, einen Waur, den Wengat Berg in Bengalen erlegen konnte. Natürlich hat er nicht das ganze riesige Tier mit nach Europa gebracht, sondern nur Schädel und Decke, die dann einem aus vielen Rentnern von Ton nachgeformten Modell übergeben wurde.

Auch die

Sonderchau des Reichsnährstandes

die einen Ueberblick über all die Fragen gibt, die heute das Bauerntum beschäftigen, verdient wegen ihrer reichhaltigen Material die höchste Beachtung. Einen dreiten Raum widmet diese Sonderchau der Erzeugungsschlacht. Ihre Notwendigkeit wird in plastischen und graphischen Darstellungen von härtester Eindringkraft klargemacht. Daß die Erziehung der Nahrungsfreiheit eine grundlegende Voraussetzung der Wehrfreiheit und damit der politischen Freiheit ist, geht aus diesen Darstellungen eindeutig hervor. Als Gebiete, auf denen zunächst eine Ertragssteigerung besonders wichtig ist, arbeitet die Sonderchau

die Futtermittelversorgung, die Fettversorgung, die Weinpflanzen- und die Wolleversorgung heraus. Die Wege, auf denen eine Steigerung der Eigen-

versorgung zu erreichen ist, werden so anschaulich aufgezeigt, daß sie jedem fahlich sind. Wieder hält es auch der Reichsnährstand für erforderlich, dem städtischen Besucher der Ausstellung die Marktordnung zu erklären und zu erläutern, die eine Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung der Erzeugungsschlacht darstellt. Wer sich diese Abteilung, die die Marktordnung behandelt, mit einigem Nachdenken ansieht, wird ausgeben müssen, daß die Männer, die im Reichsnährstand wirken, tatsächlich das Möglichste tun, um dem deutschen Volk seine Ernährung sicherzustellen. Eine weitere Abteilung behandelt die engen Verbindungen, die



Aut. Wehrbild G. m. b. H.

Die neue Bundesflagge des NS Deutschen Marinebundes

Der NS Deutsche Marine-Bund, der eine der drei Säulen des vom Führer neu geschaffenen Soldatenbundes darstellt, hat neue Bundesflaggen erhalten, die die Geschlossenheit des Bundes und den engen Zusammenhang des Bundes mit allen Stellen von Staat und Partei und als Soldatenbund besonders den engen Zusammenhang mit der Wehrmacht zum Ausdruck bringen sollen. Am Sonntag, den 26. Januar, werden die neuen Bundesflaggen an verschiedenen Stellen ihrer Bestimmung übergeben.

Vermischtes

Ein unvergeßliches Erlebnis

Wie ein Grieche den deutschen Arbeitsdienst sah Athen, 23. Januar.

In der Parteiverammlung der NSDAP in Athen sprach der griechische Staatsbürger Dr. Emmanouil über sein Dienst im deutschen Arbeitsdienst, den er sechs Monate mitmachte. In herzlichen Worten schilderte er dieses Erlebnis, das unvergeßlich für ihn bleiben werde. Er gab ein lebendiges Bild über die aufrichtige und zu Herzen gehende Kameradschaft im deutschen Arbeitsdienst. Die deutschen Landstände könnten, so sagte er, stolz auf ihre Heimat und ihren Führer — denn heute sei Heimat und Führer eins — sein. Sein Vortrag fand Eingang in die Herzen aller Anwesenden, und das stolze Lob des Fremden über den Arbeitsdienst löste eine lebhafteste Begeisterung bei allen Erhörenden aus. Er war zugleich der herzlichste Dank, der dem Redner für seine tiefempfundene Rede zuteil wurde.

Bei einem Werkflug abgestürzt

Delfan, 24. Januar.

Auf einem Werkflug verunglückte am Freitag bei Delfan der bekannte Flugkapitän der Junkerswerke Friedrich Wilhelm Reuenhofen und Ingenieur Heinrich Krest idlich. Flugkapitän Reuenhofen war als Jagdflieger in zehn Luftkämpfen geblieben und stand in der Nachkriegszeit seit 1921 in den Diensten der Junkerswerke, die er bei verschiedenen Auslandsflügen erfolgreich vertrat. 1929 errang er auf einer Junkers W 34 den Welthöhenrekord.

Weitere Unwetterchäden in Spanien

Madrid, 23. Januar.

Das Unwetter, das seit mehreren Tagen Spanien heimsucht, dauert weiter an. Aus Salamanca, wo man seit 1909 keine ähnlichen Ueberstimmungen erlebt hat, werden schwere Schäden durch Dauseinflüsse gemeldet. Die Straßen sind von Burggras, in der 1900 Uelange und 45 Familien von Arbeitern und Angestellten untergebracht sind, ist seit drei Tagen von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Das Verkehrsnetz Sevilla-Madrid leidet eine Stunde nach dem Start wegen schlechten Wetters wieder zum Flugplatz Sevilla zurück.

Geistesgestörter tötet seine Familie und sich selbst

Kenzort, 24. Januar.

Im Staate Illinois in der Nähe von Danville wurde am Donnerstag eine furchtbare Familientragödie aufgedeckt. Dort bewirtschaftete ein Mann namens William Albers eine Farm. Er und seine Familie waren seit drei Wochen nicht mehr von den Nachbarn gesehen worden. Der Nachbar hatte sich infolgedessen eine gewisse Unruhe über das Schicksal Albers und seiner Familie bemächtigt. Als die Schwestern eingeleitet hatten, kehrte sich diese Unruhe zur Sorge. Bei einer Räte von minus 20 Grad Celsius bahnten sich die Nachbarn am Donnerstag einen Weg zur Farm von Albers. Als sie endlich das Farmhaus in Licht bekamen, lagen sie Albers vor der Tür liehen, und als er sie gefehen hatte, sofort in das Haus zurücklaufen. Wenige Sekunden später schlugen aus dem Farmhaus Flammen heraus.

Im Haus bot sich den Nachbarn dann ein erschütterndes Bild. In den verschiedenen Zimmern des Farmhauses lagen die Familienmitglieder des Albers tot; Frau Albers

zwischen Bauer und städtischem Arbeiter befehen. Hier wird klargemacht, daß

die Stadt nicht leben kann, wenn nicht immer wieder Brot vom Lande her erfolgt.

Hier wird vor allem gezeigt, wie eng Bauer und Arbeiter wirtschaftlich miteinander verbunden sind. 84 % aller gewerblichen und industriellen Betriebe leben mit ihren Arbeitern und Angestellten von der Landwirtschaft, und die Durchführung der Arbeitsschlacht hat ja auch gezeigt, wie notwendig für das Wohlergehen des Arbeiters ein gesundes Bauerntum ist. Eine weitere Abteilung behandelt das Thema Bauer und Landarbeiter, zeigt, was der Nationalsozialismus für diesen unentbehrlichen Helfer des deutschen Volkswirts bereits getan hat und noch tun wird. Selbstverständlich sind die wichtigen Aufgaben, die dem deutschen Bauern zur Erhaltung des deutschen Blutes gestellt sind, nicht vergessen. Die Sonderchau des Reichsnährstandes zeigt eindrucksvoll, daß

das Bauerntum die Wiege des ganzen deutschen Volkes

ist. Die Sorgfalt, die der Reichsnährstand der Erhaltung eines körperlich und geistig hochstehenden Bauerntums widmet, veranschaulichen die Darstellungen über die Gesundheitspflege und das Betreiben der Viehzuchtungen auf dem Lande. Die Abteilung

„Wehrhaftes Bauerntum“

beschließt die Sonderchau des Reichsnährstandes. Angefangen vom wehrhaften und freien germanischen Bauern, hinweg über den Verfall der Bauernwehrlustigkeit im Mittelalter wird hier ein Stück deutscher Geschichte aufgerollt. Heute sind wieder Wehrhand und Nährhand die Garantien der deutschen Freiheit und damit der deutschen Zukunft. Sie symbolisiert auf das treffendste die gewaltige, weit überlebensgroße Soldatenfigur, die am Eingang der Ausstellung Platz gefunden hat.

Wie alljährlich, so ist auch diesmal mit der Grünen Woche

eine Reihe von Sonderausstellungen.

die vor allem der Förderung unserer Kleintierzucht dienen, verbunden. Die Gesellschaftsausstellung wird allein drei Tage dauern und insbesondere dem Bauern, der für die Geflügelhaltung in erster Linie in Betracht kommt, zeigen können, auf welch hohem Stand sich die deutsche Zucht bewegt. Neben Hühnern, Gänzen und Enten werden auch die vielfältigen Arten der deutschen Taube vertreten sein. Ihr wendet sich immer das besondere Interesse der Ausstellungsbesucher an, denn die große Rolle, die wie vor Jahrtausenden, auch heute noch trotz aller neuzeitlichen Erfindungen die Taube als Nachrichtenübermittler namentlich für die Landesverteidigung spielt, ist ja bekannt. Auch eine Festschau der Gesellschaft wird nicht fehlen und wird den deutschen Bundesbürgern aus allen Gauen Gelegenheit geben, einmal für ihre Arbeit in aller Öffentlichkeit werden zu können. Eine ganze Halle allein ist der landlichen Hauswirtschaft gewidmet. In einer anderen Halle wird der bäuerliche Rundfunk seinen Platz haben, der im vorigen Jahre mit dem „Rundfunk Turtmannshausen“ so starken Anklang mit seinen reichen Sendebereitungen fand. Dieser bäuerliche Rundfunk wird auch diesmal wieder jeden Tag seine Sendebereitungen bringen.

Sich durch die Fülle dessen, was diese Schau der „Grünen Woche“ bietet, hindurchzutasten, ist nicht ganz leicht. Wer es aber tut, trägt reichen Gewinn davon.

und ihre fünf Kinder. Albers selbst fanden die Nachbarn erschossen in einem Seitenzimmer auf. Die Leichen der Kinder und der Frau haben offenbar schon über eine Woche in den Räumen des Hauses gelegen. Es wird angenommen, daß Albers in einem Anfall von Geistesaberrigkeit seine Familie umbrachte.

• Neues Stadtwappen für Saarlandern. Der Bürgermeister von Saarlandern hat einen Antrag an die Bevölkerung erlassen, in dem er auf die Notwendigkeit der Schaffung eines neuen Stadtwappens für Saarlandern hinweist. Er fordert die Einwohner von Saarlandern auf, dabei mitzuarbeiten und sachliche und gut ausgearbeitete Vorschläge beim Bürgermeisteramt einzureichen.

• Das 15. Kind geboren. Die Frau des Hamburger Werftarbeiters Heinrich Eiling schenkte dieser Tage ihrem 15. Kinde, einem Jungen, das Leben. Mutter und Kind sind wohltauf. Von den fünfzehn Kindern der Familie leben zwölf.

• Eine 81jährige Frau erhält eine Schwimmbaderkarte zum Geburtstag. Frau Friedrichsen in Altona, die seit mehr als 45 Jahren zu den regelmäßigen Besucherinnen der städtischen Schwimmbad gehört, erhielt zu ihrem 81. Geburtstag, den sie dieser Tage feiern konnte, von der städtischen Badeanstalt eine Dauerkarte für sechs Monate als Geburtstagsgeschenk. Für diese müllige „Schwimmveteranin“ bedeutet auch heute noch ein Rospfropf und zehn Minuten italisches Schwimmen eine Selbstverständlichkeit.

Selbstmörder nahm 16 Menschen mit in den Tod

Die Ursachen der amerikanischen Flugschiffkatastrophe

NRG Kenzort, 23. Januar.

Viele Tage lang hat eine amtliche Kommission die Trümmer des großen amerikanischen Verkehrsflugzeuges „Southerner“, das während eines Nachtfluges zwischen Kenzort und Los Angeles plötzlich in einen Sumpf in Arkansas abfiel, untersucht, um die Ursachen für die Katastrophe ausfindig zu machen, die das Leben von 17 Menschen forderte. Obwohl sich die Mängelhaftigkeit bot, sowohl der Motor als auch die Sicherungsrichtungen auf ihr einwandfreies Arbeiten hin zu prüfen, war es nicht möglich, auch nur Vermutungen über den Umstand anzustellen, der den Abflug bewirkte. Erst jetzt, nachdem man inmitten der Trümmer eine Pistole gefunden hat, aus der mehrere Schüsse abgegeben sind, hat man einen Anhaltspunkt. Die Katastrophe ereignet sich mit einem Schläge in einem ganz anderen Uichte. Vermutlich ist nämlich ein lebensüberdrückter Passagier auf die Piloten eingedrungen, hat sie erschossen und so die Maschine aus dem Gleichgewicht gebracht. Vielleicht hat der Passagier nicht einmal Selbstmordabsichten gehabt, sondern nur versucht, einen Zwang auf die Piloten auszuüben.

Tatsache jedenfalls ist, daß im Führerstand der Maschine, in der sich sonst nur zwei Piloten aufhalten, drei Personen gefunden wurden. Es ist also eine dritte Person in den Führerstand eingedrungen. Ferner hat man jetzt in den Trümmern des Führerfluges eine Einkuhöffnung gefunden, die nur von einer Pistolenkugel herrühren kann. Da sich eine andere Erklärung für die Katastrophe nicht finden läßt, da weder technische Mängel noch atmosphärische Störungen vorhanden waren, erscheint diese Erklärung durchaus nicht phantastisch. Die Untersuchungen sind noch im Gange. Es hat sich herausgestellt, daß ein Passagier vor dem Abflug immer wieder versucht hat, sein Leben um das Dreifache höher zu verschern als es üblich ist. Die amerikanischen Flugschiffgesellschaften haben schon jetzt die Folgerungen aus dem Untersuchungsergebnis gezogen und angeordnet, daß die Verbindungsstürze zwischen dem Pilotenstand und den Passagierräumen in Zukunft fest geschlossen bleiben soll, so daß es keinen Unbefugten mehr möglich ist, in den Führerstand einzutreten.

Sonnab

Reichsmi

der Paarlau
Risi-Vau
lauf, wird
Schulaufer
hohespiel
getragen.

Kruid

Olympia-Sti
1514 Punkte
Gans Bed in
Europam

Prags

7. Februar li
alleiern der
Hilfegewid
Kral, Rajal,

Italiens

Jansbrud, n
Herbeabend
aus je vier
gelebte Mann

Willy

Trabrennw
freitrag, dem
Der Jubilar
liner Trabre
hält auch seib

Ausreich

Nach ein
übungen hat
sportführer f
übungen und
geleitet hat,
Alexander-
Hebergabe d
fanden in d
besonders he
garten und
fleischetia f
führers, Krn
an Dr. Japp

In Berli

chen Renne
seitlich festge
Reich

in seiner

Wohlfutacht
begrübte die
Unionklub,
der Kanaler
landhallmeiße
besonre der
dem Erklar
Jahren mit
seinen Dank
aller, sei 1935
pflichtung, d
Elementen, d
unmenschlich
wählte die S
tonte abschlie
schal.

Hierauf

W o l l - M e
gen. Das R
verzeine gunt

Unser

Einzig
Großhieb
dorf, Bin

Einfache

Strohe li
Dorf que
Strohe, f
plab ab, f
das Dorf
Bald zu
sein. Ue
gend über
jährige U
fang. G
Kroatens
wärt m

Halbtags

Trarand,

Sonntag

der We
Breiten G
wird na
Den Weg
Tiefen G
Strohe l

Turnen Sport Wandern

Sonnabend, 25. Januar 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 42 Seite 9

Sportspiegel

Reichsminister Dr. Frick hat für die Europameisterschaften im Eiskunstlauf einen Ehrenpreis gestiftet, der den Siegern in der Paarlaufsprungung zufließt.

Wivi-Anne Guliksen, Schwedens Meisterin im Eiskunstlauf, wird am 28. Januar im Münchener Eisstadion ein Schaufenster zum besten geben. Gleichzeitig wird ein Eispodestspiel zwischen Münchner EV und Rührberger EV ausgetragen.

Kruidt Ronggaard, einer der besten norwegischen Olympia-Eispringer, steigt in München in seinem Stille mit 154 Punkten und Sprüngen von 40 und 58 Meter, während Hans Bed in erster Gang zu Fall gekommen war.

Europameister Gustav Eder ist von seiner Weihnachtstour nach den Kanarischen Inseln wieder zurückgekehrt und bereitet sich in Wien für seine kommenden Kämpfe vor. Er ist nicht ausgeschlossen, daß Eder in absehbarer Zeit mit Mittelgewichtsweltmeister Marcel Thill kämpft.

Pross Bokhoffel für den Städtekampf mit Wien am 7. Februar in der Donauinsel, der fast durchweg aus Mitteleuropäern der österreichischen Ländermannschaft ausfallen. Vom Mitgewicht aufwärts kämpfen: Simet, Rutina, Siebert, Kraxl, Malaj, Orubec, Jantovska und Neitzel.

Italiens Olympia-Bokhoffel startete am 18. Februar in Innsbruck, wo anlässlich der H.S.-Renner ein großer Boykott abgehalten wird. Die Italiener treffen auf eine aus je vier Boxern aus Innsbruck und Wien zusammengesetzte Mannschaft.

Willy Schröder, der Vorsitzende der beiden Berliner Trabrennvereine in Mariendorf und Ruhleben, beging am Freitag, dem 24. Januar, die 50. Geburtstag. Der Jubilar, der sich um die Wiederanfertigung des Berliner Trabrennsportheiße große Verdienste erworben hat, unterhält auch selbst einen Rennstall.

Auszeichnung des Reichssportführers

Nach einer Mitteilung des Reichsbundes für Lebensübungen hat der Rdnja von Bulgarien den Reichssportführer für seine persönlichen Verdienste um die Lebensübungen und für die Dienste, die der deutsche Sport Bulgarien geleistet hat, mit dem höchsten bulgarischen Orden, dem St. Alexander-Broschierenkreuz mit Stern, ausgezeichnet. Die Übergabe des Ordens erfolgte durch den bulgarischen Gesandten in der Berliner Gesandtschaft, wobei der Gesandte besonders herzliche Worte des Einverständnisses zwischen Bulgarien und Deutschland an den Reichssportführer richtete. Gleichzeitige sind auch an den Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeier, an Generalsekretär Dr. Diem und an Dr. Bapp Ordensauszeichnungen verliehen worden.

Das Rennjahr 1936

In Berlin fand die Delegiertenversammlung der deutschen Rennvereine statt, auf der das bevorstehende Rennjahr zeitlich festgelegt wird.

Reichssportführer von Eickmeyer und Osten

In seiner Eigenschaft als Leiter der Obersten Behörde für Volkskultur und Rennen eröffnete die Versammlung. Er begrüßte die Teilnehmer, besonders den Präsidenten des Unionklubs, Erzelens v. Wapen, den Generalinspektor der Kavallerie, Generalleutnant v. Vogrell, und Oberlandtschreiber Dr. Seifert. In seinen Ausführungen betonte der Reichssportführer, daß das vergangene Jahr vor allem Erfahrung sammeln ließ. Den Männern, die sich seit Jahren mit großen Opfern für die Sache einsetzten, sprach er seinen Dank aus. Ein Aufschwung, dank der Zusammenarbeit aller, sei 1935 unverkennbar gewesen. Es gelte nun die Verpflichtung, den Entwicklungsstand weiterzuentwickeln. Von Elementen, die der Sache Abbruch taten, sei der Rennsport unannehmlich getrennt worden. Der Reichssportführer erwähnte die Wiedererhebung der deutschen Wehrmacht und betonte abschließend die Pflicht zu mehr, soldatischer Kameradschaft.

Darauf nahm der stellvertretende Leiter der DSV, Graf Wolff-Metternich, das Wort zu längerer Ausführungen. Das Rennjahr 1936 habe sich besonders für die Rennvereine günstig ausgewirkt, die nach den bei der vorjährigen

Sachsen-Meisterschaft im Skilauf

Obgleich keiner der vier sächsischen Bezirke seine Wettläufe durchführen konnte, hat das Nachamt Skilauf, Gau V (Zachfen) im DSV die Austragung der „Skimeisterschaften Sachsens“ für Sonnabend und Sonntag nach dem jüngsten Winter Sportplatz des Postlandes, Mühlteich, anberaumt, wo die Schneelage noch ausreichend, um Schläusgrößen und bedeutendste Skisportler unter einwandfreien Bedingungen durchzuführen. Entgegen früheren Jahren hat diesmal die sportliche Leitung streng darauf geachtet, daß wirklich nur solche Teilnehmer und Käufer für die Meisterschaft zugelassen wurden, die den bei einer solchen Veranstaltung erforderlichen Leistungen auch tatsächlich gewachsen sind. So steht denn diesmal das

Weibsergebnis von 188 Teilnehmern mit 246 Einzelnennungen

den früheren zahlenmäßig nach. Es ist aber durchaus zu begrüßen, daß man jetzt endlich dazu gekommen ist, Teilnehmern, die nun einmal nicht in eine Meisterschaft gehören, die Starturlaubnis zu entziehen. Man wird also diesmal beim Ranglauf bestimmt nicht hunderten auf den letzten Nachzügler zu warten brauchen, und beim Sprunglauf mehr gestandene als gestürzte Sprünge sehen. Das ist auch durchaus richtig, denn nicht die Quantität, sondern die Qualität der Teilnehmer ist für Sachsens Meisterschaft maßgeblich.

Das Wettlaufprogramm leitet am Sonnabend 18 Uhr der

8-Kilometer-Ranglauf der Jungmänner

ein, für den nur 12 Meldungen vorliegen. Die beiden Altenberger Jungmänner Gerhard Gempfer und Max Klein treten hier dem vogtländischen Nachwuchs und einigen jungen Soldaten des 1. (Jäger-)Batt. Nr. 81 Plauen im Kampfe gegenüber. Sofort anschließend starten die 77 Bewerber der Männerklassen zum

18-Kilometer-Ranglauf, dem ersten Teil der Kombination,

in Ostbismuntensbach, der ganz hervorragend besetzt ist. Nur die wirkliche Elite der sächsischen Rangläufer ringt hierbei um den Siegerlohrer. Nicht weniger als fünf ehemalige Sachsenmeister befinden sich am Start, darunter selbstverständlich auch der Titelverteidiger Walter Glatz (DSV Rittgensthal -55-), Hans Leonhardt (DSV Mühlteich -68-), Otto Warg (DSV Wilsberg -75-), Sepp Scherbaum (DSV Wilsberg -55-) und Walter Perberger (DSV Johanngeorgenstadt -66-). Neben diesen auch für diesmal wieder sehr auszeichneten Kandidaten auf den Meistertitel sind noch als sehr beachtliche Mitbewerber zu erwähnen Rudi Mähle (DSV Weising-Jinnwald -15-), Johannes Pöhler (Stiftung Ober- und Unterwiesenthal -20-), Willy Warg (DSV Wilsberg

-80-), Hermann Becker (DSV Weising-Jinnwald -80-), Erich Leonhardt (DSV Mühlteich -41-), Jäger Hunger (L. Jäger-Batt. Nr. 81 Plauen -48-), Walter Friedrich (St. und Modellklub Altenberg-Dirschprung -61-), Erik Sächlich (DSV Mühlteich -55-), Kurt Sattler (DSV Wilsberg -84-), und Kurt Weinhold (DSV Rittgensthal -88-). Disqualifiziert hat weiter noch in dem Weisinger Arno Toppmann einen Käufer im Rennen, der wahrscheinlich auch mit in der Spitzengruppe zu finden sein dürfte. Aus dem Ranglauf herausgewerelt wird gleichzeitig vor

15-Kilometer-Mannschaftslauf

und zwar dergestalt, daß von je drei bis fünf gemeldeten Käufern eines Vereins die Zeiten der drei besten Käufer abdiert werden und so die Grundlage für die Errechnung der Gesamtlänge bilden. Im Vordergrund des Interesses steht hier zunächst die Mannschaft des 1. (Jäger-)Batt. Nr. 81 Plauen, die über ganz ausgezeichnete Käufer verfügt. Weiter erscheinen die Mannschaften des DSV Mühlteich, des DSV Wilsberg, dem DSV Johanngeorgenstadt und des DSV Weising-Jinnwald sehr beachtlich.

Mit einem Kameradschaftabend im Buchhaus Mühlteich findet der erste Wettkampftag der Sachsenmeisterschaften 1936 seinen Abschluß.

Wintersport im Ostergebirge

Von unserem in das Ostergebirge entsandten A. N. Redaktionsmitglied

Die vielen Tausende, die sich auf den Winterport gefreut haben, sind in dem bisherigen Winter schwer enttäuscht worden. Bis zum 2. Weihnachtstages gab es einige sehr schöne Sporttage im Gebirge, doch dann wurden alle Sportgeräte zur Ruhe verurteilt.

Nun ist aber doch wieder Winter im Ostergebirge eingesetzt.

Am Mittwoch fielen innerhalb vier Stunden 5 bis 8 Zentimeter Neuschnee, der eine schöne Winterlandschaft hervorbrachte. Die Lage in unserem Ostergebirge war am Freitag folgende: Im Rammegebiet liegt eine etwa 5 Zentimeter starke Schneedecke, die besonders auf den Waldwegen auch stellenweise bis über 10 Zentimeter beträgt. Die Nebengebiete sind kaum befahrbar. Schuttlfahrten sind ohne Gefahr unmöglich. Auf den Halden kommen die braunen Broden hervor, so daß diese überhaupt nicht benutzbar sind. Dagegen im Walde hinauf zum Stamm findet man ganz gute Wege zum Skiwandern. Die Halden sind, obgleich noch Straßspitzen herausgucken, zur Abfahrt wohl zu benutzen, doch ist auch hier höchste Vorsicht geboten. So ist auch die Lage unterhalb des Bahnhofs Hauptstadt bis nach Weising. Ganz ähnlich liegen auch die Dinge auf den Nebengebieten, die jetzt sogar bei Nacht erleuchtet werden könnten.

Im Rabeberggebiet

liegt ein wenig mehr Schnee, doch mahnen auch hier verschneite Steine und Unebenheiten zur Vorsicht, allzusehr in Schuttlfahrt zu geraten. Das war am Freitag noch nicht möglich, da der Schnee sehr kumpf war und das Wachsen eine entscheidende Rolle spielte. Vom Rabeberg aus ist es sonntags, klarem Wetter eine weite Fernsicht in das verschneite Land. Der Winterwald stand besonders dort, wo Sonne und Wind nicht hinkommen, in aller Pracht da. Alle Schneisen zum Rabeberggebiet und darüber nach Rinnwald sind befahrbar. Auf den Halden unterhalb der Vnscheibende liegt zwar allerdand Schnee, aber viele kahle Stellen hemmen plötzlich den Lauf und man gerät in Gefahr zu stürzen. Auf den heißen Halden am Rinnwalder Vch tummeln sich zwar vereinzelt Skiläufer, doch nur auf einlaen kurzen Abfahrtsstellen. Eine Fahrt über die Keder ist hier nicht möglich. Auch im Rinnwalder Gebiet ist ein Skiwandern auf Schneisen die beste Betätigung auf Skiern.

Ähnlich wie hier liegen auch die Schneeverhältnisse auf den anderen Winterportplätzen, in Weising, Oberbärenburg, Schellerbau, Rehefeld u. a. m. Trotz allem bietet unser Ostergebirge den Freunden des Winterports doch sehr viel. Erhöhter Schnee, also Winterlandschaft, zweitens für die Skisportler Betätigung mit den geschützten Einschränkungen, drittens für die Fußwandler Gelegenheit, bei der geringen Schneelage alle Wege und Schneisen zu begehen, viertens für die Eisläufer Betätigung auf der herrlichen Eisbahn am Bahnhof Hauptstadt und sechstens den Modellfreunden vollste Ausübung ihres schönen Sportes. Die Querschnitte sind im Gebirge seit Mittwoch dauernd unter Null. Es herrschen 2 bis 5 Grad Kälte, so daß mit anhaltendem Wetter zu rechnen ist.

Aus den Vereinen

TS Dresden-Plauen

Hier seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsleiter Hans erhaltete den allgemeinen Geschäftsbericht, während die Redakteure über die Tätigkeiten in den von ihnen betreuten Gebieten der Vereinsabteilungen berichteten. Der Geschäftsbericht schloß mit einem Diätobend an, in dem Dietwari wieder über die geschäftliche Bedeutung des 18. Januar sprach. Der Club bildete eine Gedächtnisfeier für das Winterbismuntensbach, die ein gutes Ergebnis hatte.

Dresdner Schwimmverein

In der 35. Jahreshauptversammlung wurde Karl Kirch zum 25. Male zum Vereinsleiter gewählt. Die Beschlüsse der Vereinigung sind dem Vorstand übergeben worden. Zu Mitarbeiter wurden berufen: Karl Kirch (technischer Leiter), Oswald Formann (Hauptkassierer), Rudolf Wölfl (Kassierer), Erich Kelle (Quartierleiter). Für das laufende Jahr ist eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen, die das Wohl der Vereinigung unterrichten sollen.

Turngemeinde Dresden-Rochwitz. 35. Jahreshauptversammlung heute Sonnabend 20 Uhr im kleinen Saal bei Wölfl.

TS für Neu- und Kautschuk. Mittwoch 20.15 Uhr in den Gesellschaftsräumen, Hauptstraße 40, Jahreshauptversammlung. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten wird durch Dietwari eine Reihe von Erläuterungen durch Dietwari gegeben.

Herbeirufen der geschiedenen Turnerinnen-Abteilungen des TS zu Dresden. Montag 20 Uhr veranstaltete der TS ein großes angelegtes Herbeirufen und Schauturnen unter der Leitung von Turnlehrer Steinhaus in der Vereinstab Halle Vermoier/Deerstrasse.

DSV-Veranstaltung. Zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaften am 2. Februar werden die allmonatlichen Waldläufe am 26. Januar vom Hilben Mann nach dem Rittgensthal verlegt. Start 9.30 Uhr.

Dresdner Spielvereinsung. Sonnabend, 20.30 Uhr, Rindhaus, Jahreshauptversammlung.

HS Rander 1887. Sonntag Familienausflug nach der Wilhelmshagen, Goltzstraße-Riederstraße; Treffpunkt: Stöckelweg der Vinte 19, 14.30 Uhr.

Delegiertenversammlung ausgegebenen Richtlinien gehandelt werden. Aber auch so sei eine

Allgemeine Belebung auf den Rennplätzen festzustellen.

Das werde erwiesen durch ein Mehr von 15,5 % an Eintrittsgeldern und ein um 7,5 % höherer Tagesdurchschnitt der Umsätze am Toto. Besonders erfreulich sei der Zugang an Vollblutpferden. Im Vorjahr haben sich 84 Männer neu der Zucht zugewandt, vier neue Gestütze haben sich aufgetan. Auch die Zahl der Besitzer sei gestiegen. Was es 1934 nur 28 neue Besitzer, so habe das Rennjahr 1935 gleich 65 Männer erstmalig dem Rennsport gewonnen.

Die Förderung des Hindernisports

liege der DSV besonders stark am Herzen. Durch die Ueberweisung eines 10.000-Mark-Hindernisrennens sei Hamburg belebt worden. Der Amateur-Hindernisplatz blähe immer mehr auf. Auch die Damenrennen seien ein Erfolg gewesen. Insgesamt konnten die deutschen Rennvereine an Rennpreisen 750.000 Mark mehr als 1934 auswerfen.

Nach einem Bericht über die Tätigkeit der Jugendkommission betonte Graf Wolff-Metternich, es seien Maßnahmen getroffen, um einer Ueberfüllung der Rennen für die schlechte Klasse vorzubeugen. So werden die Rennen der Klasse B eingeschränkt. Pferde, die zwei Ausgleiche IV oder ein Rennen im Werte von 1000 Mark gewonnen haben, können in einem Ausgleiche IV nicht mehr starten. Folgerichtige Bestimmungen wurden ebenso für die Ausgleiche III getroffen. Schließlich ist bestimmt worden, daß die Reiter der SA und SS hinfür in Uniform nicht mehr auf Rennen der Klasse B beschränkt sind, sondern an allen Amateurrennen teilnehmen können.

Rennjahr 1936 festgelegt

Vier Städte wollen 1936 erstmalig Galopprennen veranstalten: Bad Voran, Nohod, Herford und Wachen.

Im Namen der Delegierten sprach Erzelens v. Wapen dem Reichssportführer und dem stellvertretenden Leiter der DSV den Dank für die mühevollen Arbeit aus. Anschließend fand die Verlesung des Briefes der Föderationskonferenz statt, an der 25 Vereine teilnahmen. Generalleutnant v. Vogrell zog das Gewinnlos für den Kreis der Rennvereine. Ein Termin für das 10.000-Mark-Rennen steht noch nicht fest. Düsseldorf erhielt 10.000 Mark für Durchführung eines Jagdrennes als Belohnung für den Ausbau seiner Hindernisbahn. Mittelwieser, A. D. Rittenburg, der Generalsekretär der DSV, nahm die Verlesung der Resolutions vor.

Von 235 beantragten Renntagen wurden 279 genehmigt.

Großgärten und Kartsdorf haben je 6, Strandsberg 2, Halle 4, Hamburg, Mühlteich, Rittgensthal, Weising je 2 Rennstage weniger als im Vorjahr. Dafür hatten einige Vereine einige Rennstage mehr als, so München, Reuth, Wilsberg.

Vu internationalen Veranstaltungen sind vorgeschlagen:

Die Hamburger Derbywoche vom 21. bis 28. Juni, eine Rennwoche in Danzig-Ropot vom 5. bis 19. Juli, der Tag der Großen Preis von Berlin am 12. Juli, 5. 8. in Oppenheim, die Woche der Frauen von Wobden im August vom 12. bis 22. Juli, die beiden Kanonierrennen am 2. und 9. August, die Hagen-Hadener Woche vom 25. bis 30. August, das Trautwein Querschnittenrennen am 29. September, der Tag der Großen Preis von Rittgensthal am 4. Oktober, der bei erstmalig wieder zur Entscheidung gelangenden Gladstortrennen am 18. Oktober in Oppenheim und des Parforce-Jagdrennen am 1. November in Rittgensthal. Während der Olympischen Spiele finden in Berlin nur Trabrennen, abgesehen von einigen Strandsberger Renntagen, statt.

Für Dresden wurden folgende Tage festgelegt:

28. März, 12. und 14. April, 2. 3. und 24. Mai (Preis der Dreijährigen), 21. Mai, 2. Juni, 3. und 2. August, 1. und 20. September, 11. und 21. Oktober, 1. November, Preis für 19. April, 17. und 21. Mai, 14. und 28. Juni, 26. August, 6. September (Stiftungspreis), 4. und 25. Oktober, 3. November.

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Einfägige Wanderung:

Großledlich, Ritzewitz, Weesenstein (2 Stb.), Schmordorff, Hindenslang (1 Stb.), Kroatenhölzer, Ritzsch (4 Stb.).

Einfache Fahrkarte Großledlich 60 Pf. Die Pirnaer Straße überqueren, links aufwärts nach Großledlich. Dorf queren, geradeaus auf Feldweg weiter zu einer Straße. Diese nach rechts. Wald steigt links ein Fußpfad ab, der durch Felder nach Ritzewitz führt. Durch das Dorf, bei einer Viehhölzer geradeaus auf den Wald zu. Durch den Wald hinunter nach Weesenstein. Beim Friedhof aufwärts, blauen Marken folgend über Schmordorff (links im Dorke die tausendjährige Linde) nach Maxen und weiter zum Hindenslang. Geradeaus weiter, bald rechts ab, durch die Kroatenhölzer ins Weesenstein. Dieses rechts abwärts nach Ritzsch. Ritzsch mit Straßenbahn 55 Pfennig.

Halbtagswanderung:

Tharandt, Weismannsdorf, Tiefer Grund, Tharandt (5 Stb.).

Sonntagskarte Tharandt 75 Pf. Durch die Stadt, an der Weiberitz entlang bis zur Einmündung des Breiten Grundes. Hier halbrechts (Weinwiese) aufwärts nach Weismannsdorf. (Früherer Tiefst.) Den Weg weiter verfolgen bis er auf die aus dem Tiefer Grund herauskommende Straße stößt. Die Straße links abwärts ins Weiberitztal. An der Weiberitz abwärts nach Tharandt.

Anerkannte Sprungschancen

Gemäß der Beschlüsse des Internationalen Skiverbandes sind die Sprungschancen der angeschlossenen Landesverbände in drei Gruppen eingeteilt worden.

Der Verband veröffentlicht nun eine Liste der Schanzen, die auf Grund der in den letzten beiden Wintern vorgenommenen Ueberprüfung als zu den beiden ersten Gruppen eingestuft werden können.

Von den zahlreichen Anlagen in Deutschland sind nur sieben aufgeführt.

und zwar die Kleine Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen, die Himmelsgrund-Schanze in Oberstdorf, die Adelung-Schanze in Oberaudorf, die Gletscherschliff-Schanze in Mittenwald, die Hahnenberg-Schanze in Tignes, die Sterberberg-Schanze und die Wrotterode-Schanze.

In der Gruppe II der nicht genehmigten Schanzen, die sechs Anlagen umfaßt, befindet sich auch die Große Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen.

Berliner Reitturnier

Die Eröffnung des 7. Internationalen Berliner Reitturiers erfolgte am Freitagnachmittag in der gut besetzten Berliner Reitbahn, die auch ihre großartige Ausstattung als Schauplatz größerer turnierpöplischer Veranstaltungen unter Beweis stellen wird.

Der erste Nachmittag

Der, sonst immer nur leidlich besucht, diesmal schon eine größere Zuschauermenge angelockt hatte, fand im Zeichen der 25. und 26. deren Uniformen auch unter den Besuchern stark vertreten waren.

Zum Schluss rückte das große Schaulbild „Das schwarze Rodeo“ vor den Augen der Zuschauer ab, unter denen sich auch der Kommandeur der Leibstandarte SS Adolf Hitler, SS Gruppenführer Dietrich, und der Reichssportführer befanden.

Ergebnisse:

- Reitsport: 1. W. A. (A.), 2. H. A. (A.), 3. C. A. (A.), 4. A. A. (A.), 5. B. A. (A.), 6. D. A. (A.), 7. E. A. (A.), 8. F. A. (A.), 9. G. A. (A.), 10. H. A. (A.)

Rennen vom 24. Januar

Eigene Drahtmeldung

- 1. Rennen: 1. D. A. (A.), 2. F. A. (A.), 3. G. A. (A.), 4. H. A. (A.), 5. I. A. (A.), 6. J. A. (A.), 7. K. A. (A.), 8. L. A. (A.), 9. M. A. (A.), 10. N. A. (A.)

- 2. Rennen: 1. P. A. (A.), 2. Q. A. (A.), 3. R. A. (A.), 4. S. A. (A.), 5. T. A. (A.), 6. U. A. (A.), 7. V. A. (A.), 8. W. A. (A.), 9. X. A. (A.), 10. Y. A. (A.)

Neues aus Garmisch

Gefolgschaftsappell

Unter der Leitung von Dr. Ritter v. Holt versammelten sich am Donnerstag alle Angestellten und Mitarbeiter des Organisationskomitees im großen Pressesaal der Karawanzstraße auf einem Betriebsappell, in dem Dr. v. Holt seine Begeisterung über die weiteren Pläne der Garmischer Winterolympia auszeichnete.

Der Schneefall hält an

Zur Freude aller an den Olympischen Winterspielen Beteiligten hält der Schneefall in Werbenstetter Land noch an. Ende noch im Laufe des Donnerstags 25 Zentimeter Neuschnee gefallen, dessen Höhe in den Bergen noch beträchtlicher sein dürfte.

Heute, Sonnabend, wird auf der Kleinen Olympiaschanze ein Kameradschaftsspringen fast sämtlicher in Garmisch anwesenden Nationen durchgeführt werden.

Reichsleiter Eugen Dämmann wird im Rahmen einer kleinen Feier am Sonnabendmittag das neu errichtete Olympiafunkhaus seiner Bestimmung übergeben.

Der Ausbau der Vobbahn nähert sich mit Riesenschritten seinem Ende. Während man bisher nur meist zwei oder drei

Olympia-Skuller gehen nach Berlin

Die Olympia-Skuller, die in Dresden aufgebaut worden ist, wird demnächst nach Berlin verlegt werden, weil die Mehrzahl der Teilnehmer beruflich in Berlin tätig ist.

Endkampf auf Asphalt

Über 300 Starter begannen im Oktober 1935 den Kampf um die Einzelmeisterschaft der Asphaltbahn und unterzogen sich der Prüfung, 600 Regeln in 5 Minuten abzumerken.

Die Kampfteile begannen im Oktober 1935 den Kampf um die Einzelmeisterschaft der Asphaltbahn und unterzogen sich der Prüfung, 600 Regeln in 5 Minuten abzumerken.

Die Kampfteile begannen im Oktober 1935 den Kampf um die Einzelmeisterschaft der Asphaltbahn und unterzogen sich der Prüfung, 600 Regeln in 5 Minuten abzumerken.

Die Kampfteile begannen im Oktober 1935 den Kampf um die Einzelmeisterschaft der Asphaltbahn und unterzogen sich der Prüfung, 600 Regeln in 5 Minuten abzumerken.

Zittau boxt für die Winterhilfe

Im Kronenpark veranstaltet der Verein für Selbstbesübungen 04 Zittau heute, Sonnabend, um 20 Uhr einen Boxabend mit recht guter Beteiligung des Publikums.

Die Kampfpaare lauten (blei Dresden an erster Stelle genannt): Blüthgenwicht: Priebe gegen Richter. Leichtgewicht: Heber gegen Berner. Mittelgewicht: Seide gegen Ruhn.

Tilden über deutsches Tennis

Zum Abschluß des Tennissjahres 1935 veranstaltete der Deutsche Tennisverband in Berlin Versammlungen, bei denen sich auch unsere Davidpöpl-Mannschaft, sondern auch gute Nachwuchskräfte von den als Lehrer verpflichteten Berufsspielern Tilden und Kühlein herangezogen wurden.

Diejenige Nation den Davidpöpl 1936 gewinnen wird, die Deutschland zu besiegen vermag.

Tilden geht in diesem Artikel auch auf die Fähigkeiten der einzelnen Spieler näher ein, wobei er besonders unsere Nachwuchskräfte Höhepunkt und Dettmer hervorhebt.

Henkel in der Vorschlußrunde

Bei dem internationalen Herren-Tennismittelwettkampfen in Bremen haben bereits in drei von den fünf Teilnehmerländern die Vorschlußwettkämpfe stattgefunden.

der Kurven mit Eisblöcken verfaßt, hat man bis jetzt bereits Nebenkurven auf diese Art und Weise fertiggestellt.

Die Skiwettkämpfe am Kottmar abgesagt

Die für Sonntag vom Skiclub Kottmar ausgeschriebenem Lang- und Sprungläufe am Kottmar mußten mangels genügender Schneelage abgesagt werden.

Wasserball im Sachsenbad

Die Stadtmannschaft schlägt Reptun 5:4. Im Sachsenbad trat am Freitagabend die Dresdner Stadtmannschaft ihr letztes Übungsspiel vor ihrem Kampf gegen Chemnitz an.

Sechstagerrennen in Brüssel

Der Stand des Sechstagerrennens in Brüssel erfuhr in der Nacht keine wesentlichen Veränderungen. Die aus fünf Mannschaften bestehende Spitzengruppe behielt ihren Vorsprung.

Radballspieler im Kampf

Anlässlich seines 40. Geburtstag feiert der NS Wandersportler Dresden am 2. Februar im Dresdner Reichshaus ein Radballturnier, an dem die besten sächsischen Radballmannschaften teilnehmen werden.

Fußballsport am Sonnabend

Von 2. N.-Reich-ÖF gegen Straßenbahn GutsMuths, 14.30 Uhr, Ostseeufer gegen Energie-ÖF, 14.30 Uhr, Ostseeufer gegen Energie-ÖF, 14.30 Uhr, Ostseeufer gegen Energie-ÖF, 14.30 Uhr.

Gerätewettturnen Dresdner Schüler

Aus den Gerätewettturnen der Schüler aus U II gingen folgende Sieger hervor: 1. Drehstuhl v. Riehn, U 2r, St., und Ruz Kob. U 2d, D. G. Sch., je 84 Punkte.

Deutscher Reichsbund für Leibbesübungen

Der Reichsleiter für den Reichsbund Dresden-Reichsbund führt bereits am 27. Januar 1938, 20 Uhr, bei GutsMuths, 20 Uhr, bei GutsMuths, 20 Uhr, bei GutsMuths, 20 Uhr.

des Männerwettkampfs, aber nur einer von ihnen konnte sich erfolgreich durchsetzen. Unter Favorit Oskar Henschel (Schweden) stand der französische Spieler Götten, der mit 6:4, 6:1, Dr. Henschel (Danzburg) 1. Stelle gegen U 1 m e r bestritten Widerstand, mußte sich aber doch dem jüngeren und ausdauernderen Schweizer Meister mit 6:7, 6:8, 7:5 beugen.

Die Frauen-Einzel kamen nach Hilde Sperrling (Dänemark) und Hedrajelowska (Polen) am Donnerstag auch noch Marieclaire Oort und die Belgierin Adamson in die Vorschlußrunde.

Bei dem internationalen Herren-Tennismittelwettkampfen in Bremen haben bereits in drei von den fünf Teilnehmerländern die Vorschlußwettkämpfe stattgefunden.

Sonnabend
Der P
in
Das vorläu
Tehr im Ja
nämliche
nationalsozial
sem Verfahr
Ralemdnjahr
der P o l i
jahr 1935 u
1 067 460 an
im Ralemdnj
gen etztele
Wrd. W r d
pfnlich der
(5,5 %), Hinf
Wrd. W r d
Steigerung
die vorläufi
erbedliche
Jahres 1935
dem ungeschl
gelblos begl
ch n t i l i c
freulicherwei
und zwar von
jahr 1934 au
jahr 1935; da
Sachsen
Im Jahre
im Werte
nach den Ver
ausgeführt ge
1934. Die i
bedamit bearr
Wrd der auß
6 800 100 auf
als im Wor
f g e b n i l l
lichen Humme
nen, phylacra
menten, Chem
Viten- und
Tanagen war
in Rauchfar
stellen, Leder
Bremer
Das Verli
Börsen
Breitenwärt
nungen für
Herner verur
der amerikan
teilt im W
inferte, das
wurde, bei d
Auch teilens
früht abgelo
Händen konnte
werden, und
der Bremer H
Hofer Schuler
Hoffenen Dabr
halten, die für
wendig ist. In
gende Roms.
taufenden Gef
In der G
konnte nach
von 40 105 (65
5897) 3099 ein
Rer Verlust)
genommen an
921 (16 000) 9
Rer für Gln
lich des Lieber
Reid
Der Kuffid
sammlung z
ausbilden.
erhöhten Wd
jahre 36 845 M
Schreibungen
eine Dividende
ausgaben und
offiziell Kapital
in Nillabdes W
der Reichsbdr
die Beschlus
Dividende in
W auf die In
(gulgt nom. 6
Rer Vorzugsa
Weniger Ma
Die Gesamt
denkenden M
von rund 40 00
bedet. In
wurde mitgete
tigung als
Weniger Weri
(80. Juni) mit
Werte Wenig
Defand für ein
26
Wie in frü
nieder Bank
gröble gewer
lands - ihre
Wendigung



Wirtschafts- und Börsenteil

Sonnabend, 25. Januar 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 42 Seite 11

Der Postscheckverkehr im Jahre 1935

Das vorläufige Ergebnis des Volkswirtschafts im Jahre 1935 läßt erkennen, daß die allgemeine Entwicklung, die sich bald nach der nationalsozialistischen Erhebung auch in die Volkswirtschaft bemerkbar macht, im Kalenderjahr 1935 angehalten hat. Die Zahl der Postscheckkonten ist im Kalenderjahr 1935 um 21.155 (2%) Konten auf 1.007.480 angewachsen. Der auf diesen Konten im Kalenderjahr bei 808 Millionen Buchungen erzielte Gesamtumsatz von 128,2 Mrd. RM ist gegenüber dem des Vorjahres hinsichtlich der Buchungen um 42 Mrd. Stück (5,5%), hinsichtlich des Betrages um 11,2 Mrd. RM (9,8%) gestiegen. Diese Verkehrsteigerung ist um so höher zu werten, weil die vorläufigen Umsatzzahlen bereits eine erhebliche Steigerung gegenüber denen des Jahres 1934 aufwiesen (83 und 15,4%). Von dem umgesetzten Betrag sind rund 83% bargeldlos beglichen worden. Das durchschnittliche Jahresgutachten ist erfreulicherweise ebenfalls weiter gestiegen, und zwar von 587,7 Mrd. RM im Kalenderjahr 1934 auf 585,2 Mrd. RM im Kalenderjahr 1935; das sind 8,5%.

Sachsens Ausfuhr nach USA

Im Jahre 1935 wurden aus Sachsen Waren im Werte von insgesamt 12.181.000 Dollar nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführt gegen 11.000.000 Dollar im Jahre 1934. Die im Sachsischen Statistischen Jahrbuch bearbeitete Statistik zeigt, daß der Wert der ausgeführten Textilwaren mit 5.806.100 Dollar um 851.000 Dollar höher war als im Vorjahr. Wesentliche Ausfuhrerzeugnisse wurden auch erzielt in künstlichen Blumen und Früchten, Textilmaschinen, photographischen Artikeln, Musikinstrumenten, Chemikalien, Bäumen, Papierwaren, Eisen- und Stahlwaren und Metallwaren. Taugen war ein Rückschlag zu verzeichnen in Rauchwaren und Pelzen, Ölen und Fetten, Lederwaren und Maschinen.

Bremer Baumwollterminbörse

Das Berichtsjahr 1935 der Baumwollterminbörse Bremen fand im Zeichen der bekannten Weltwirtschaftskrise, die einschneidende Bestimmungen für Baumwollhandel notwendig machten. Ferner verursachten die Wirtschaftsmassnahmen der amerikanischen Regierung eine Unklarheit im Baumwollhandel, die dazu führte, daß nicht mehr auf lange Sicht, sondern nur „von der Hand in den Mund“ gekauft wurde. Auch seitens der Spinner konnte nur noch kurzfristig abgekauft werden. Unter diesen Umständen konnten nur kleinere Vorräte gehalten werden, und die Lagerungsgehalte gingen an der Bremer Baumwollterminbörse zurück. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es gelungen, im vergangenen Jahr die Umsätze auf einer Höhe zu halten, die für die Existenz der Terminbörse notwendig ist. In dem Jahresbericht wird die dringende Notwendigkeit betont, dieses Ziel auch im laufenden Berichtsjahr zu erreichen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung konnte nach Abzug der Gesamtsummen in Höhe von 40.105 (85.900) RM und Steuern von 2090 (5697) RM ein Ueberschuß von 708 RM (l. V. 4290 RM) erzielt werden. Es wurden einbezogen an Jahresbeiträgen 26.400 (85.000) RM, 2021 (16.000) RM für Gebühren und 7118 (7009) RM für Zinsen. Das Kapital betrug einschließlich des Ueberschusses auf 126.908 RM.

10 Mill. RM Gewinn, aber keine Dividende

Krupp-Abschluß für 1934/35

Bei der Friedr. Krupp AG, Essen, hat im dem am 30. September 1935 abgelaufenen Geschäftsjahr die Mengentouren in der Eisenindustrie zu einer recht guten Beschäftigung in fast allen Betrieben geführt, die zusammen mit den günstigen Auswirkungen der Rationalisierungs- und Investitionsmaßnahmen der vergangenen Jahre die Vorlage eines recht befriedigenden Abschlusses ermöglicht hat. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß die Gesellschaft nicht nur auf dem Eisengebiet rentabel arbeiten konnte, sondern auch auf ihren Nebenbetrieben befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt hat. Für 1934/35 wird ein erhöhter

Reinertrag von insgesamt 22,21 (im Vorjahr 17,48) Mrd. RM ausgewiesen. Dazu kommen noch gestiegene Beihilfenbeiträge mit 8,47 (5,82) Mrd. RM, da die meisten Beihilfenbeiträge bessere Abschlässe vorliegen konnten, während außerordentliche Erträge auf 5,83 (9,21) Mrd. RM zurückgingen. Unter den Aufwendungen liegen Zinsen und Gehälter auf 139,58 (99,24), lokale Ausgaben auf 11,88 (9,20) Mrd. RM. Steuern haben sich um 25,01 (18,47) Mrd. RM fast verdoppelt, Zinsen beantragten 4,90 (5,06), Wohnförderungsbeiträge 6,55 (6,50), Verluste aus Beihilfenbeiträgen nur noch 0,01 (2,20) und sonstige Aufwendungen 22,78 (19,62) Mrd. RM. Nach erhöhten Abschreibungen auf Anlagen von 27,82 (24,04) und ermäßigten anderen Abschreibungen von 4,58 (8,24) Mrd. RM ergibt sich ein **Reinvermögen von 10,34 (6,66) Mrd. Reichsmark**.

wovon 5 (4) Mrd. RM der Rücklage für Werkverhaltung und -erneuerung, wieder 2 Mrd. RM der Rücklage zur Unterhaltung von Pensionären angeführt, 8,5 (-) Mrd. RM für Wohnungsbauten bereitgestellt und die restlichen 0,94 (0,55) Mrd. RM vorgetragen werden.

Zu dieser Gewinnverwendung bemerkt die Verwaltung, daß der erzielte Reinertrag an sich die Ausschüttung einer Dividende zulassen würde. Es wird jedoch die Meinung vertreten, daß

auch in Zukunft noch erhebliche Anwendungen gemacht werden müßten, um ältere Werkzeuge dem technischen Fortschritt anzupassen. Auch dürfte die Sicherung der inländischen Rohstoffversorgung noch beträchtliche Mittel erfordern. Man glaubt, daß bei gleichbleibender Wirtschaftslage nach dieser weiteren inneren Stärkung des Unternehmens für die künftigen Jahre eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Erwägung gezogen werden könne.

Ueber die Geschäftsentwicklung wird im Bericht mitgeteilt, daß die Produktion der Hochöfen 1934/35 die Höhe von 1929/30, des Jahres der höchsten Erzeugung der Reichsindustrie, erreicht habe. Auch die Rohstoffproduktion habe sich günstig entwickelt. Der Bergbau habe der Eisenkonjunktur nur langsam und in weitem Abstand folgen können, im Verlaufe des Geschäftsjahres habe man jedoch auch hier eine etwas lebendigere Konjunkturentwicklung festgestellt. Die Fertigungsbetriebe hätten eine befriedigende Beschäftigung aufzuweisen, die zum Teil bis an die Höchstgrenze

ihrer Leistungsfähigkeit heranreichte. Durch besondere Bemühungen im Auslandsgeschäft sei es trotz aller entgegengesetzten Schwierigkeiten gelungen, den Auslandsabsatz gegen das Vorjahr um 11,5% zu steigern. Auch im verflochtenen Jahre habe das Unternehmen zur weiteren Verbesserung der Werkanlagen große Aufwendungen gemacht. Der Bau von Werkwohnungen wurde stark gefördert. Es wurde die Errichtung von über 800 Wohnungen in Angriff genommen, die im Frühjahr bequaderig waren. Der Bau von weiteren 600 Wohnungen ist für 1936 in Aussicht genommen.

Die Bilanz läßt die Auswirkungen der Geschäftsausdehnung deutlich erkennen. Bei unv. 180,0 Mrd. RM Aktienkapital und 30,0 (28,0) Mrd. RM Reserven erhöhten sich Rückstellungen auf 29,96 (25,52) und Verbindlichkeiten auf 79,71 (78,38) Mrd. RM. Anteilhaberbeiträge gingen durch planmäßige Tilgung auf 79,71 (78,38) Mrd. RM zurück. Sonstige Verbindlichkeiten wuchsen dagegen auf 130,50 (97,15) Mrd. RM an, darunter Kundenanzahlungen auf 16,29 (5,74), Warenverbindlichkeiten auf 32,16 (21,67) und Bankschulden auf 17,77 (12,70) Mrd. RM. Andererseits liegen Forderungen auf 62,77 (73,20) Mrd. RM, Wertpapiere auf 12,41 (9,88) Mrd. RM. Bei den künftigen Mitteln ist eine Verlagerung eingetreten; während Befehl auf 9,08 (97,99) und Rasse auf 0,80 (0,79) Mrd. RM zurückgingen, nahmen Bankguthaben auf 21,49 (4,11) Mrd. RM zu. Vorräte erhöhten sich im Zusammenhang mit der Zunahme des Geschäftsvermögens auf 70,80 (59,50) Mrd. RM. Beihilfenbeiträge liegen unter Verächtsichtigung von 6,89 (2,87) Mrd. RM Zuschüssen und 0,17 (0,20) Mrd. RM Zuschüssen sowie nach 0,28 Mrd. RM Abschreibungen auf 84,38 (78,29) Mrd. RM, wobei der Zugang in erster Linie auf eine Erhöhung des Aktienkapitals der Krupp-Germania-Werke auf 4,5 Mrd. RM zurückzuführen ist. Bei den Anlagen, die jetzt mit 171,37 (159,81) Mrd. RM auf Buche stehen, sind 40,72 (18,94) Mrd. RM Zuschüsse und 1,85 (0,88) Mrd. RM Abgänge zu verzeichnen.

Im neuen Geschäftsjahr sei der Beschäftigungsgrad, von kleineren Schwankungen in einzelnen Betrieben abgesehen, unverändert günstig geblieben. Der in das neue Jahr übernommene Auftragsbestand sichere über die meisten Anlagen eine auskömmliche Beschäftigung bis zum Frühjahr.

Die Fried. Krupp Grusonwerk AG schließt 1934/35 bei 8,44 (0,98) Mrd. RM Abschreibungen mit einem Gewinn von 0,50 (0,41) Mrd. RM ab, der an die Friedr. Krupp AG abgeführt wurde. Das Werk war in allen Abteilungen gut beschäftigt. Nach der Auftragsaufnahme aus dem Ausland konnte Arbeitertätigkeit werden. Der vorliegende Auftragsbestand sichert der Gesellschaft noch für mehrere Monate auskömmliche Beschäftigung.

Die Fried. Krupp Germania-Werke AG weist für 1934/35 bei 2,29 (0,50) Mrd. RM Abschreibungen einen Gewinn von 61.733 (l. V. 1,20 Mrd. RM Verlust) aus, der ebenfalls von der Friedr. Krupp AG übernommen wurde. Auch hier dienen die vorliegenden Aufträge der Gesellschaft im allgemeinen für längere Zeit Beschäftigung.

Comptervereinbarungsschritte wird infolge dessen demnächst erfolgen, und zwar werden auf nom. 4000 RM blattiger Aktienkapital 500 RM Stamm-Prioritäts-Aktien der Berliner Rindbrauerei AG einschließlich Dividende 1934/35 sowie nom. 600 RM Stammaktien der Bank für Frau-Industrie einschließlich Dividende 1934/35 unter gleichzeitiger Rückgabe von nom. 1000 RM zusammengesetzter Aktienkapital ausgetauscht. Mit Rücksicht auf die in der Zwischenzeit bei der Berliner Rindbrauerei AG beschlossene Kapitalerhöhung, bei der den Aktionären ein Betrag von 2:1 im Verhältnis 2:1 eingeräumt worden ist, wird weiterhin den Inhabern von Aktienkapitalen, soweit sie dies wünschen, der Bezug der neuen Berliner Rind Stamm-Prioritäts-Aktien ermöglicht werden.

Engelhardt-Brauerei AG, Berlin

Dividendenloser Abschluß - 700.000 RM für verlorenen Prozeß
Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das am 30. September 1935 abgelaufene Geschäftsjahr die Dividende ausfallen zu lassen, nachdem für 1934/35 noch 4% verteilt worden waren. Der Entschluß, keine Dividende zu zahlen, ist begründet auf dem verlorenen Prozeß wegen eingegangener Pfandschulden, die noch aus der Zeit des früheren Generaldirektors Racher stammen. Die Gesellschaft mußte auf Grund der Reichsgerichtsentcheidung eine Summe von 700.000 RM zahlen. Ferner wird der Hauptverwalter, die am 19. Februar festfinden soll, der Kurze unterbreitet, 1 Mrd. RM eigener Stammaktien einzusetzen, und das Kapital, das zur Zeit aus 100 Mrd. RM Stammaktien und 100.000 RM Vorzugsaktien besteht, entsprechend herabzusetzen.

Aktienbrauerei zum Hafen, Kugelsberg

Wiederaufnahme der Aktien in Berlin und München
Auf Grund eines Prospektes sind 2,40 Mrd. RM Aktien, d. h. das gesamte Grundkapital der Gesellschaft, zum Handel und zur Notierung an den Börsen in Berlin und München wieder zugelassen worden. Im Propekt wird lediglich die bereits bekannte Bilanz vom 30. September 1935 veröffentlicht. Die Gesellschaft, die zur Zeit rund 280 Arbeiter und 66 Angestellte beschäftigt, verzeichnete 1932/33 einen Bierausstoß von 144.100 Hektoliter, 1933/34 148.789 und 1934/35 von 190.885 Hektoliter. Nach Durchführung der feinergeteilten Kapitalerhöhung im Verhältnis 5:2 hat der gesteigerte Bierabsatz in Verbindung mit großen Einsparungen im Betrieb im abgelaufenen Geschäftsjahr die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4% ermöglicht. Soweit keine Verschlechterung der Bilanzverhältnisse eintritt und die Rohstoffbeschaffung keinen weiteren Verbrauch erfordert, glaubt die Gesellschaft auch weiterhin mit günstigen Ergebnissen rechnen zu können.

Baumwollspinnerei Kugelsberg

Wieder 8% Dividende
Der Aufsichtsrat schlägt bei auf den 19. Februar 1936 einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1935 die Verteilung einer Dividende von 8% (wie l. V.) vor.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 24. Januar

Weitere Kursbesserungen am Aktienmarkt
Am Aktienmarkt überwiegen im Verlauf meist Kursbesserungen. Gut erhaltene Aktien mit +1%, Rühners erhöhten ihren Kursgewinn erneut um 1,75%. Dagegen bewirkten Teilspekulationen bei Siemens und Schuder unbedeutende Rückgänge von 0,25 und 0,12%. Erwähnenswert sind schließlich noch Jungbunt, Geffirel und Deutscher Eisenhandel mit je +0,75, sowie Stahlverein mit +1%. Am Kassamarkt blieben die Umsätze wieder nur gering. Bei Opostenpandbriefen überwiegen indessen kleine Besserungen. Stadtsanleihen unterlagen eher leichtem Abgedruek. 28er Duisburg und Oberfeld blühten je 0,25%. Vier Düsseldorf 0,87% ein. Schuldscheine blühten zum Teil bis 0,15% höher. Von Pöndersanleihen gewonnen beide Braunschweiger je 0,20%. 27er Thüringer 0,25%. Die 3er Postkasse erhöhten sich um 0,10%, während 40er mit +0,27% recht fest lagen. Vönanleihe - 0,87%. Am Markt der Obligationen sind lediglich Braubrand mit +0,5% zu erwähnen. Die Börse schloß nach dem freundlichen Verlauf zu aufbegehenden Kursen. So konnten sich Stahlverein und Erdöl um je 0,25% bessern. 100 Farben gingen mit 150,875 aus dem Verkehr.
Am Kassamarkt konnte sich keine einheitliche Haltung herausbilden. Gewinnen von 2% bei Steinhilf Del und Oxy-Gobelsheim, sowie 2,5% bei Rhein-Ruhr Röhrenwerke um 4% bei Oirschberg-Reder, 2,5% bei Pomm. Provinzial-Ländersteeberlei und von 2% bei Sinner gegenüber. Vindner-Werk und Hoch-Walden gaben gegen letzte Notiz je 2,25% her. Grobbankaktien lagen uneinheitlich. Deutsche-Disco-Bank konnten 0,35% gewinnen, andererseits wurden Berliner Handelsbankaktien und Commerzbank um 0,75% niedriger festgestellt. Die gegen Rasse gebandelten Opostenbanken lagen unter dem Eindruck der Dividendenentwöhnung bei der Omburger Opostenbank, die um 0,25% zurückgingen, durchweg schwächer. Westdeutsche Boden verloren 2. Deutsche Zentralkasse 1,25 und Deutsche Opostenbank 1%.

Mitteldeutsche Börse Leipzig

Preisverfall für den 24. Januar
Preisverfall vom Bankhaus Falkner & Brühl in Dresden
Baumwolle Amdam 44, Deutsche Grammophon 87,5, Dresdner Walzfabrik 87,5, Münchener Eisen 60,5, Ferns Oker 102,5, Germania Waik 54,5, Schiller Warenakt., Berlin 9,5, Carlmann l. Platz 9,5, Rammstein Zechen 193,75, Oberlausitzer Rader 9,5, Paradiesbitten Stricker 5,5, Senner Waik 5,5, Pöndersan 105,25, Soc. Brauerei Sinau 80, Otto Stumpf 9, Ziehe &

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

Reichsbrau AG, Kaimbach

Wieder 8% Dividende
Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Hauptversammlung auf den 18. Februar nach Dresden einberufen. Wie wir erfahren, wird nach etwas erhöhten Abschreibungen auf Anlagen (im Vorjahr 20.840 Mrd. RM) und ermäßigten anderen Abschreibungen (im Vorjahr 20.800 Mrd. RM) wieder eine Dividende von 8% auf nom. 6000 Mrd. RM Vorzugsaktien und wieder 5% auf 8,5 Mrd. RM Stammaktien in Vorschlag gebracht. — **Reichsbauer Holzwerke AG in Kaimbach.** Auf Grund des mit der Reichsbrau AG bestehenden Vertrages bringt die Gesellschaft für 1934/35 (bei 9,3) wieder 8 1/2% Dividende in Vorschlag, wobei die Reichsbrau AG auf die in ihrem Besitz befindlichen Aktien (insgesamt nom. 268.000 RM Stammaktien und 11.000 RM Vorzugsaktien) auf Dividende verzichtet.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei

Gut beschäftigt
Die Hauptversammlung genehmigte den Dividendenloser Abschluß. Der ausgewiesene Reinertrag von rund 40.000 RM wird aus dem Referendatsbericht. In Ergänzung des Geschäftsberichts wurde mitgeteilt, daß im allgemeinen die Beschäftigung als gut bezeichnet werden könne. Das steigende Werk sei bis Ende des Berichtsjahres (30. Juni) mit Aufträgen versehen und auch dem Werke Penig sichere der vorliegende Auftragsbestand für einige Monate Beschäftigung.

Röbender Bank oGmbH

Wieder 4 1/2% Dividende
Wie in früheren Jahren, so legt auch die Röbender Bank oGmbH, Berlin-Röbend., — die größte gewerbliche Genossenschaftsbank Deutschlands — ihren Geschäftsbericht schon früh nach Beendigung des mit dem 31. Dezember ab-

schließenden Geschäftsjahres vor. Die Zahlen der Bilanz zeigen die Befriedung der deutschen Wirtschaft im vergangenen Jahre wider. Die Einlagen sind im Jahre 1935 um rund 1 Mrd. RM gewachsen. Der Reinertrag betrug, wieder 4,5% Dividende an die Mitglieder zu verteilen und die Reserven zu erhöhen. Es werden ausgewiesen: Geschäftsguthaben der Mitglieder mit 2,4 (l. V. 2,5) Mrd. RM, Spar- und Depositionsgelder mit 14,7 (14,1) Mrd. RM, Einlagen in laufender Rechnung mit 5,3 (3,5) Mrd. RM, Kundenkonten mit 18,9 (10,4) Mrd. RM, Bilanzsumme 28,7 (22,9) Mrd. RM, Bankguthaben 8,1 (1,9) Mrd. RM. Giroverbindlichkeiten betragen nicht. Der Reinertrag betrug sich auf 147.000 (148.000) RM, nachdem zuvor 48.800 RM auf Forderungen abgeschrieben und 180.000 RM dem Werberückstellungsfonds zugeführt worden sind.

Roehlfmann, Stärkefabrik

Trotz Gewinnrückgang wieder 8 1/2% Dividende
In dem mit dem 31. August 1935 abgelaufenen Geschäftsjahr lag der Absatz von Kartoffelmehl um rund 40.000 Doppelzentner, der von Dextrin um 5000 Doppelzentner unter dem des Vorjahres, dagegen stieg der Absatz von Glukose um 10.000 Doppelzentner über. In der Wärme aus dem Verkaufsbuchungsbuch blieb man mit 5000 Doppelzentner im Rückstand. Der Absatz von Backmehl war infolge der immer noch mit billigen, ausländischen Rohstoffen versorgten Konkurrenz weiterhin völlig unbefriedigend. Von Kartoffelstodden konnte die Gesellschaft größere Mengen, zum Teil auch in Verarbeitungsverhältnissen, herstellen und absetzen. Nach Abschreibungen von 0,50 (0,46) Mrd. RM, verbleibt ein Reinertrag von 20.018 (21.007) Mrd. RM. Gewinnvortrag ein Reinertrag von 236.148 (218.506) Mrd. RM, dem, wie bereits mitgeteilt, wieder 8 1/2% Dividende ausgeteilt werden. In der Bilanz erscheinen Warenverbindlichkeiten mit 0,12 (0,28) und sonstige Verbindlichkeiten mit 0,47 (0,49) Mrd. Reichsmark. Demgegenüber stehen Bankguthaben

mit 0,20 (0,27), Wechsel mit 0,42 (l. V. Wechsel und Schecks 0,88), Warenforderungen mit 0,50 (0,55), sonstige Forderungen mit 0,08 (0,07) zu Buch.

Vermittl. AG, Berlin

Dividendenwiederaufnahme mit 4%
Nach Abschreibungen von 88.995 (l. V. 28.907) RM auf Anlagevermögen und 53.158 (28.043) RM auf Umlaufvermögen sowie 88.400 (140.490) RM außerordentlichen Abschreibungen auf Anlagevermögen, ferner Rückstellungen in Höhe von 276.861 (291.000) RM wird einschließlich 15.290 (7900) RM Gewinnvortrag ein Reinertrag von 79.778 (18.290) RM ausgewiesen, aus dem eine Dividende von 4% auf 1 Mrd. RM Aktienkapital zur Ausschüttung gelangt. 87.829 RM werden vorgezogen. Die Bilanz verzeichnet Vorräte erhöht mit 0,71 (0,46) Mrd. RM, Wertpapiere mit 0,12 (0,18) Mrd. RM, Warenforderungen einschließlich Anstellungen mit 0,37 (0,44) Mrd. RM, Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften sowie sonstige Forderungen mit 0,81 (l. V. 0,21) bzw. 0,20) Mrd. RM, Wechsel, Rasse und Bankguthaben mit 0,52 (0,26) Mrd. RM. Andererseits erscheinen Warenschulden mit 0,41 (0,29), Konzernverbindlichkeiten mit 0,05 (-), Bankschulden mit 0,06 (0,17) und sonstige Verbindlichkeiten mit 0,13 (0,19) Mrd. RM.

Ruhigkeits AG für Grundstücke Berlin

Hauptversammlungsschritte rechtssträftig
Wie die Gesellschaft mitteilt, sind die Geschäfte der Hauptversammlung vom 30. September 1935 auf 2 Mrd. RM unter Ausschüttung von Wertpapieren rechtssträftig geworden, da in der von einem Aktionär erhobenen Anfechtungsklage gegen das abweichende Urteil erster Instanz Berufung nicht eingelegt worden ist. Die Aufforderung zur Einreichung der Aktien zwecks Durchführung der

Amerikanische Warenmärkte

Table with columns for 'Sonder', 'Kaffee', and 'Baumwolle' with sub-columns for '24. Januar' and '23. Januar'. It lists various commodity prices like coffee, sugar, and cotton.

Baumwolle

Table with columns for 'Sonder', 'Kaffee', and 'Baumwolle' with sub-columns for '24. Januar' and '23. Januar'. It lists various commodity prices like coffee, sugar, and cotton.

Getreide und Mehl

Table with columns for '24. Januar' and '23. Januar'. It lists prices for various types of grain and flour.

Wolle und Schafwolle

Table with columns for '24. Januar' and '23. Januar'. It lists prices for different grades of wool.

Kirchennachrichten

Large block of text containing church news, including announcements for services, baptisms, and marriages across various parishes.

Familien-Nachrichten

Obituary notice for Carl August Seth Cordes, Superintendent i. A., Oberkirchenrat Ehrenvikar der Theologie. Includes details of his death and funeral arrangements.

Major a. D. Max Hans von Dehmichen

Obituary notice for Major a. D. Max Hans von Dehmichen, Ritter hoher Orden. Includes details of his death and funeral arrangements.

Advertisement for 'Trauer-Druckerei Liefert schnell und preiswert Lieder & Reichardt'. Includes contact information and a list of church services.

Amtl. Bekanntmachungen

Betriebsregelung für den Omnibuskverkehr auf dem Hauptplatz und den Vorplatz am 26. Januar 1936

A. Hauptplatz am 26. Januar 1936
1. Geleert werden für den gesamten Hauptplatz...

B. Vorplatz am 26. Januar 1936
1. Geleert werden für den gesamten Vorplatz...

C. Empfang im Hofe
1. Aufheben der Güter hat zu erfolgen über den Hof...

D. Straßenschilder und Verkehrszeichen
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

E. Straßenschilder
Zusammenstellungen gegen die Verletzung...

F. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

G. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

H. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

I. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

J. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

K. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

L. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

M. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...

N. Straßenschilder
Der Straßenschilder wird durch Schilder...



Jupp Hussels und Herta Worell sind am Sonnabend u. Sonntag persönlich anwesend und begrüßen unser Publikum mit einem entzückenden Film: Herbstmanöver in dem sie Hauptrollen spielen neben IDA WUST - SUSI LANNER HANS SÖHNKER - LEO SLEZAK...

Prinzeß Lichtspiele Prager Str. 52 - Tel. 22049. Wochentags 4. 6. 15. 8. 30. Sonntags 3. 5. 7. 9. Jugendl. nachm. halbe Preise.

Rheingold Bar, Deute Sonnabend, Schiller Windmühle, Bellevue-Restaurant, Luisenhof Weibler Hirsch, Täglich Opern Konzert, Zanztee und Gesellschaftsabend, Blumen, Junge Dame, Sch. 34.

Wieder im neuen Jahr alle wieder mit uns ins Schwarze! Jeden Sonnabend die beliebteste Fahrt mit Udenbellen, großen künstlerischen Programm und Tanz...

Burgberg-Hotel Loschwitz Heute Sonnabend TANZ-TEE ab 4 Uhr ab 7 1/2 Uhr Vorn. Ball mit Kabarett Morgen Sonntag Gr. Konzert ab 4 Uhr ab 8 Uhr: Gesellschaftsball...

Anhänger gebraucht, gut erhalten, für Zugmaschine liefert zu jedem gefascht. Angeb. erbet. unt. 7774 an die Dresdner Nachrichten.

Sächsische Staatstheater Opernhaus Lohengrin Romant. Oper von Richard Wagner...

Schauspielhaus Christkindl Schiller Wehrmachtsmärchen von P. H. Hartwig...

Albert-Theater Komödie von J. Roth N. Haller...

TYMIAN Heute in Dresdner Lichtspielhäusern Capitel... Mo. 3.45, 6.15, 8.45, So. 2.45, 4.30, 9.15...

National 4. 7. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 29. 31. 33. 35. 37. 39. 41. 43. 45. 47. 49. 51. 53. 55. 57. 59. 61. 63. 65. 67. 69. 71. 73. 75. 77. 79. 81. 83. 85. 87. 89. 91. 93. 95. 97. 99. 101. 103. 105. 107. 109. 111. 113. 115. 117. 119. 121. 123. 125. 127. 129. 131. 133. 135. 137. 139. 141. 143. 145. 147. 149. 151. 153. 155. 157. 159. 161. 163. 165. 167. 169. 171. 173. 175. 177. 179. 181. 183. 185. 187. 189. 191. 193. 195. 197. 199. 201. 203. 205. 207. 209. 211. 213. 215. 217. 219. 221. 223. 225. 227. 229. 231. 233. 235. 237. 239. 241. 243. 245. 247. 249. 251. 253. 255. 257. 259. 261. 263. 265. 267. 269. 271. 273. 275. 277. 279. 281. 283. 285. 287. 289. 291. 293. 295. 297. 299. 301. 303. 305. 307. 309. 311. 313. 315. 317. 319. 321. 323. 325. 327. 329. 331. 333. 335. 337. 339. 341. 343. 345. 347. 349. 351. 353. 355. 357. 359. 361. 363. 365. 367. 369. 371. 373. 375. 377. 379. 381. 383. 385. 387. 389. 391. 393. 395. 397. 399. 401. 403. 405. 407. 409. 411. 413. 415. 417. 419. 421. 423. 425. 427. 429. 431. 433. 435. 437. 439. 441. 443. 445. 447. 449. 451. 453. 455. 457. 459. 461. 463. 465. 467. 469. 471. 473. 475. 477. 479. 481. 483. 485. 487. 489. 491. 493. 495. 497. 499. 501. 503. 505. 507. 509. 511. 513. 515. 517. 519. 521. 523. 525. 527. 529. 531. 533. 535. 537. 539. 541. 543. 545. 547. 549. 551. 553. 555. 557. 559. 561. 563. 565. 567. 569. 571. 573. 575. 577. 579. 581. 583. 585. 587. 589. 591. 593. 595. 597. 599. 601. 603. 605. 607. 609. 611. 613. 615. 617. 619. 621. 623. 625. 627. 629. 631. 633. 635. 637. 639. 641. 643. 645. 647. 649. 651. 653. 655. 657. 659. 661. 663. 665. 667. 669. 671. 673. 675. 677. 679. 681. 683. 685. 687. 689. 691. 693. 695. 697. 699. 701. 703. 705. 707. 709. 711. 713. 715. 717. 719. 721. 723. 725. 727. 729. 731. 733. 735. 737. 739. 741. 743. 745. 747. 749. 751. 753. 755. 757. 759. 761. 763. 765. 767. 769. 771. 773. 775. 777. 779. 781. 783. 785. 787. 789. 791. 793. 795. 797. 799. 801. 803. 805. 807. 809. 811. 813. 815. 817. 819. 821. 823. 825. 827. 829. 831. 833. 835. 837. 839. 841. 843. 845. 847. 849. 851. 853. 855. 857. 859. 861. 863. 865. 867. 869. 871. 873. 875. 877. 879. 881. 883. 885. 887. 889. 891. 893. 895. 897. 899. 901. 903. 905. 907. 909. 911. 913. 915. 917. 919. 921. 923. 925. 927. 929. 931. 933. 935. 937. 939. 941. 943. 945. 947. 949. 951. 953. 955. 957. 959. 961. 963. 965. 967. 969. 971. 973. 975. 977. 979. 981. 983. 985. 987. 989. 991. 993. 995. 997. 999. 1001. 1003. 1005. 1007. 1009. 1011. 1013. 1015. 1017. 1019. 1021. 1023. 1025. 1027. 1029. 1031. 1033. 1035. 1037. 1039. 1041. 1043. 1045. 1047. 1049. 1051. 1053. 1055. 1057. 1059. 1061. 1063. 1065. 1067. 1069. 1071. 1073. 1075. 1077. 1079. 1081. 1083. 1085. 1087. 1089. 1091. 1093. 1095. 1097. 1099. 1101. 1103. 1105. 1107. 1109. 1111. 1113. 1115. 1117. 1119. 1121. 1123. 1125. 1127. 1129. 1131. 1133. 1135. 1137. 1139. 1141. 1143. 1145. 1147. 1149. 1151. 1153. 1155. 1157. 1159. 1161. 1163. 1165. 1167. 1169. 1171. 1173. 1175. 1177. 1179. 1181. 1183. 1185. 1187. 1189. 1191. 1193. 1195. 1197. 1199. 1201. 1203. 1205. 1207. 1209. 1211. 1213. 1215. 1217. 1219. 1221. 1223. 1225. 1227. 1229. 1231. 1233. 1235. 1237. 1239. 1241. 1243. 1245. 1247. 1249. 1251. 1253. 1255. 1257. 1259. 1261. 1263. 1265. 1267. 1269. 1271. 1273. 1275. 1277. 1279. 1281. 1283. 1285. 1287. 1289. 1291. 1293. 1295. 1297. 1299. 1301. 1303. 1305. 1307. 1309. 1311. 1313. 1315. 1317. 1319. 1321. 1323. 1325. 1327. 1329. 1331. 1333. 1335. 1337. 1339. 1341. 1343. 1345. 1347. 1349. 1351. 1353. 1355. 1357. 1359. 1361. 1363. 1365. 1367. 1369. 1371. 1373. 1375. 1377. 1379. 1381. 1383. 1385. 1387. 1389. 1391. 1393. 1395. 1397. 1399. 1401. 1403. 1405. 1407. 1409. 1411. 1413. 1415. 1417. 1419. 1421. 1423. 1425. 1427. 1429. 1431. 1433. 1435. 1437. 1439. 1441. 1443. 1445. 1447. 1449. 1451. 1453. 1455. 1457. 1459. 1461. 1463. 1465. 1467. 1469. 1471. 1473. 1475. 1477. 1479. 1481. 1483. 1485. 1487. 1489. 1491. 1493. 1495. 1497. 1499. 1501. 1503. 1505. 1507. 1509. 1511. 1513. 1515. 1517. 1519. 1521. 1523. 1525. 1527. 1529. 1531. 1533. 1535. 1537. 1539. 1541. 1543. 1545. 1547. 1549. 1551. 1553. 1555. 1557. 1559. 1561. 1563. 1565. 1567. 1569. 1571. 1573. 1575. 1577. 1579. 1581. 1583. 1585. 1587. 1589. 1591. 1593. 1595. 1597. 1599. 1601. 1603. 1605. 1607. 1609. 1611. 1613. 1615. 1617. 1619. 1621. 1623. 1625. 1627. 1629. 1631. 1633. 1635. 1637. 1639. 1641. 1643. 1645. 1647. 1649. 1651. 1653. 1655. 1657. 1659. 1661. 1663. 1665. 1667. 1669. 1671. 1673. 1675. 1677. 1679. 1681. 1683. 1685. 1687. 1689. 1691. 1693. 1695. 1697. 1699. 1701. 1703. 1705. 1707. 1709. 1711. 1713. 1715. 1717. 1719. 1721. 1723. 1725. 1727. 1729. 1731. 1733. 1735. 1737. 1739. 1741. 1743. 1745. 1747. 1749. 1751. 1753. 1755. 1757. 1759. 1761. 1763. 1765. 1767. 1769. 1771. 1773. 1775. 1777. 1779. 1781. 1783. 1785. 1787. 1789. 1791. 1793. 1795. 1797. 1799. 1801. 1803. 1805. 1807. 1809. 1811. 1813. 1815. 1817. 1819. 1821. 1823. 1825. 1827. 1829. 1831. 1833. 1835. 1837. 1839. 1841. 1843. 1845. 1847. 1849. 1851. 1853. 1855. 1857. 1859. 1861. 1863. 1865. 1867. 1869. 1871. 1873. 1875. 1877. 1879. 1881. 1883. 1885. 1887. 1889. 1891. 1893. 1895. 1897. 1899. 1901. 1903. 1905. 1907. 1909. 1911. 1913. 1915. 1917. 1919. 1921. 1923. 1925. 1927. 1929. 1931. 1933. 1935. 1937. 1939. 1941. 1943. 1945. 1947. 1949. 1951. 1953. 1955. 1957. 1959. 1961. 1963. 1965. 1967. 1969. 1971. 1973. 1975. 1977. 1979. 1981. 1983. 1985. 1987. 1989. 1991. 1993. 1995. 1997. 1999. 2001. 2003. 2005. 2007. 2009. 2011. 2013. 2015. 2017. 2019. 2021. 2023. 2025. 2027. 2029. 2031. 2033. 2035. 2037. 2039. 2041. 2043. 2045. 2047. 2049. 2051. 2053. 2055. 2057. 2059. 2061. 2063. 2065. 2067. 2069. 2071. 2073. 2075. 2077. 2079. 2081. 2083. 2085. 2087. 2089. 2091. 2093. 2095. 2097. 2099. 2101. 2103. 2105. 2107. 2109. 2111. 2113. 2115. 2117. 2119. 2121. 2123. 2125. 2127. 2129. 2131. 2133. 2135. 2137. 2139. 2141. 2143. 2145. 2147. 2149. 2151. 2153. 2155. 2157. 2159. 2161. 2163. 2165. 2167. 2169. 2171. 2173. 2175. 2177. 2179. 2181. 2183. 2185. 2187. 2189. 2191. 2193. 2195. 2197. 2199. 2201. 2203. 2205. 2207. 2209. 2211. 2213. 2215. 2217. 2219. 2221. 2223. 2225. 2227. 2229. 2231. 2233. 2235. 2237. 2239. 2241. 2243. 2245. 2247. 2249. 2251. 2253. 2255. 2257. 2259. 2261. 2263. 2265. 2267. 2269. 2271. 2273. 2275. 2277. 2279. 2281. 2283. 2285. 2287. 2289. 2291. 2293. 2295. 2297. 2299. 2301. 2303. 2305. 2307. 2309. 2311. 2313. 2315. 2317. 2319. 2321. 2323. 2325. 2327. 2329. 2331. 2333. 2335. 2337. 2339. 2341. 2343. 2345. 2347. 2349. 2351. 2353. 2355. 2357. 2359. 2361. 2363. 2365. 2367. 2369. 2371. 2373. 2375. 2377. 2379. 2381. 2383. 2385. 2387. 2389. 2391. 2393. 2395. 2397. 2399. 2401. 2403. 2405. 2407. 2409. 2411. 2413. 2415. 2417. 2419. 2421. 2423. 2425. 2427. 2429. 2431. 2433. 2435. 2437. 2439. 2441. 2443. 2445. 2447. 2449. 2451. 2453. 2455. 2457. 2459. 2461. 2463. 2465. 2467. 2469. 2471. 2473. 2475. 2477. 2479. 2481. 2483. 2485. 2487. 2489. 2491. 2493. 2495. 2497. 2499. 2501. 2503. 2505. 2507. 2509. 2511. 2513. 2515. 2517. 2519. 2521. 2523. 2525. 2527. 2529. 2531. 2533. 2535. 2537. 2539. 2541. 2543. 2545. 2547. 2549. 2551. 2553. 2555. 2557. 2559. 2561. 2563. 2565. 2567. 2569. 2571. 2573. 2575. 2577. 2579. 2581. 2583. 2585. 2587. 2589. 2591. 2593. 2595. 2597. 2599. 2601. 2603. 2605. 2607. 2609. 2611. 2613. 2615. 2617. 2619. 2621. 2623. 2625. 2627. 2629. 2631. 2633. 2635. 2637. 2639. 2641. 2643. 2645. 2647. 2649. 2651. 2653. 2655. 2657. 2659. 2661. 2663. 2665. 2667. 2669. 2671. 2673. 2675. 2677. 2679. 2681. 2683. 2685. 2687. 2689. 2691. 2693. 2695. 2697. 2699. 2701. 2703. 2705. 2707. 2709. 2711. 2713. 2715. 2717. 2719. 2721. 2723. 2725. 2727. 2729. 2731. 2733. 2735. 2737. 2739. 2741. 2743. 2745. 2747. 2749. 2751. 2753. 2755. 2757. 2759. 2761. 2763. 2765. 2767. 2769. 2771. 2773. 2775. 2777. 2779. 2781. 2783. 2785. 2787. 2789. 2791. 2793. 2795. 2797. 2799. 2801. 2803. 2805. 2807. 2809. 2811. 2813. 2815. 2817. 2819. 2821. 2823. 2825. 2827. 2829. 2831. 2833. 2835. 2837. 2839. 2841. 2843. 2845. 2847. 2849. 2851. 2853. 2855. 2857. 2859. 2861. 2863. 2865. 2867. 2869. 2871. 2873. 2875. 2877. 2879. 2881. 2883. 2885. 2887. 2889. 2891. 2893. 2895. 2897. 2899. 2901. 2903. 2905. 2907. 2909. 2911. 2913. 2915. 2917. 2919. 2921. 2923. 2925. 2927. 2929. 2931. 2933. 2935. 2937. 2939. 2941. 2943. 2945. 2947. 2949. 2951. 2953. 2955. 2957. 2959. 2961. 2963. 2965. 2967. 2969. 2971. 2973. 2975. 2977. 2979. 2981. 2983. 2985. 2987. 2989. 2991. 2993. 2995. 2997. 2999. 3001. 3003. 3005. 3007. 3009. 3011. 3013. 3015. 3017. 3019. 3021. 3023. 3025. 3027. 3029. 3031. 3033. 3035. 3037. 3039. 3041. 3043. 3045. 3047. 3049. 3051. 3053. 3055. 3057. 3059. 3061. 3063. 3065. 3067. 3069. 3071. 3073. 3075. 3077. 3079. 3081. 3083. 3085. 3087. 3089. 3091. 3093. 3095. 3097. 3099. 3101. 3103. 3105. 3107. 3109. 3111. 3113. 3115. 3117. 3119. 3121. 3123. 3125. 3127. 3129. 3131. 3133. 3135. 3137. 3139. 3141. 3143. 3145. 3147. 3149. 3151. 3153. 3155. 3157. 3159. 3161. 3163. 3165. 3167. 3169. 3171. 3173. 3175. 3177. 3179. 3181. 3183. 3185. 3187. 3189. 3191. 3193. 3195. 3197. 3199. 3201. 3203. 3205. 3207. 3209. 3211. 3213. 3215. 3217. 3219. 3221. 3223. 3225. 3227. 3229. 3231. 3233. 3235. 3237. 3239. 3241. 3243. 3245. 3247. 3249. 3251. 3253. 3255. 3257. 3259. 3261. 3263. 3265. 3267. 3269. 3271. 3273. 3275. 3277. 3279. 3281. 3283. 3285. 3287. 3289. 3291. 3293. 3295. 3297. 3299. 3301. 3303. 3305. 3307. 3309. 3311. 3313. 3315. 3317. 3319. 3321. 3323. 3325. 3327. 3329. 3331. 3333. 3335. 3337. 3339. 3341. 3343. 3345. 3347. 3349. 3351. 3353. 3355. 3357. 3359. 3361. 3363. 3365. 3367. 3369. 3371. 3373. 3375. 3377. 3379. 3381. 3383. 3385. 3387. 3389. 3391. 3393. 3395. 3397. 3399. 3401. 3403. 3405. 3407. 3409. 3411. 3413. 3415. 3417. 3419. 3421. 3423. 3425. 3427. 3429. 3431. 3433. 3435. 3437. 3439. 3441. 3443. 3445. 3447. 3449. 3451. 3453. 3455. 3457. 3459. 3461. 3463. 3465. 3467. 3469. 3471. 3473. 3475. 3477. 3479. 3481. 3483. 3485. 3487. 3489. 3491. 3493. 3495. 3497. 3499. 3501. 3503. 3505. 3507. 3509. 3511. 3513. 3515. 3517. 3519. 3521. 3523. 3525. 3527. 3529. 3531. 3533. 3535. 3537. 3539. 3541. 3543. 3545. 3547. 3549. 3551. 3553. 3555. 3557. 3559. 3561. 3563. 3565. 3567. 3569. 3571. 3573. 3575. 3577. 3579. 3581. 3583. 3585. 3587. 3589. 3591. 3593. 3595. 3597. 3599. 3601. 3603. 3605. 3607. 3609. 3611. 3613. 3615. 3617. 3619. 3621. 3623. 3625. 3627. 3629. 3631. 3633. 3635. 3637. 3639. 3641. 3643. 3645. 3647. 3649. 3651. 3653. 3655. 3657. 3659. 3661. 3663. 3665. 3667. 3669. 3671. 3673. 3675. 3677. 3679. 3681. 3683. 3685. 3687. 3689. 3691. 3693. 3695. 3697. 3699. 3701. 3703. 3705.